

Musik
festival
Bern

6.–10.

Sept. 23

« $\sqrt{\quad}$ »

Programm

Musikfestival Bern
6.–10. September 2023
«√»

Musikfestival Bern
6.–10. September 2023
«√»

- 🚫 Rollstuhlgängig
- 👂 Induktionshöranlage
- 👋 Gebärdensprachübersetzung
- 👁️ Für Menschen mit Sehbehinderung
- 😊 Für Kinder geeignet

Spielplan	6
Editorial	8
Programm	11
Fokus	67
Installationen	72
Kontextprogramm	74
Zugänglichkeit	79
Tickets	83
Veranstaltungsorte	85
Festivalzentrum	86
Dank	87
Über uns	89

Mi 6.9.

Do 7.9.

Listening Lab
9.30–10 Uhr/Wurzelraum
→ 76

Führung
«Pour la fin du bruit»
11 + 15 Uhr/Botanischer
Garten
→ 20

Wissenschaft I: Geburt
12.30 Uhr/PROGR
→ 22

TÄGLICH

Wurzelraum &
Festivalzentrum
Do–So, 11.30–16.30 Uhr/
kulturpunkt im PROGR
→ 86

Installation
«Pour la fin du bruit»
Do–So, 8–17 Uhr/
Botanischer Garten
→ 73

Installation «NAPHTHA»
Do–So, 11–13 Uhr /
Grand Palais
→ 73

Installation «Biogenesis»
Do–Sa, 11.30–13.30 +
15.30–17 Uhr/
Botanischer Garten
→ 72

Eröffnungsapéro
18 Uhr/Dampfzentrale
→ 13

Eröffnungskonzert
19 Uhr/Dampfzentrale
→ 14

Late-Night: Lucia
Cadotsch
22 Uhr/Dampfzentrale
→ 18

Back to Bach
17 Uhr/PROGR
→ 24

kompost*klang*küche*
17.45 Uhr/Stiftsgarten +
Grand Palais
→ 26

Monteverdis Marienvesper
19 Uhr/Berner Münster
→ 28

Radical Songs
21.30 Uhr/Dampfzentrale
→ 30

Late-Night: Erik Truffaz
23 Uhr/Dampfzentrale
→ 32

Fr 8.9.

Listening Lab
9.30–10 Uhr/Wurzelraum
→ 76

Führung
«Pour la fin du bruit»
11 + 15 Uhr/Botanischer
Garten
→ 20

Wissenschaft II: Identität
12.30 Uhr/PROGR
→ 34

Die erträumte Musik
15–17.30 Uhr/
Wurzelraum
→ 76

kompost*klang*küche*
15.45 Uhr/Stiftsgarten +
Grand Palais
→ 26

Wurzeln in Bern
17 Uhr/Yehudi Menuhin
Forum
→ 36

Lange Nacht: Tenebrae
19 Uhr/Berner Münster
→ 38

Lange Nacht:
Trilogie de la mort
19 Uhr/Kirche St. Peter
und Paul
→ 40

Sa 9.9.

Listening Lab
9.30–10 Uhr/Wurzelraum
→ 76

Führung
«Pour la fin du bruit»
11 + 15 Uhr/Botanischer
Garten
→ 20

Wissenschaft III:
Himmelsmechanik
12.30 Uhr/PROGR
→ 42

x = Hase
15 Uhr/PROGR
→ 44

OUT three bodies
15, 17, 19 + 21 Uhr/
Sternwarte Muesmatt
→ 46

kompost*klang*küche*
17 Uhr/Stiftsgarten +
Grand Palais
→ 26

Heimat – Atem: Saadet
Türköz
17 Uhr/Kirche St. Peter
und Paul
→ 48

Chammawet ahawah
19 Uhr/Yehudi Menuhin
Forum
→ 50

Laquelle se passe ailleurs
21 Uhr/Dampfzentrale
→ 52

Late-Night: Mario Batkovic
23 Uhr/Dampfzentrale
→ 54

So 10.9.

Listening Lab
9.30–10 Uhr/Wurzelraum
→ 76

L'origine des espèces
11 Uhr/Tierpark
→ 56

Wissenschaft IV:
WoodWideWeb
13 Uhr/Botanischer
Garten
→ 58

Drachen-Workshop
12.30–14.30 Uhr/Gurten
→ 76

kompost*klang*küche*
15 Uhr/Stiftsgarten +
Grand Palais
→ 26

Sound Kite Ensemble
15 Uhr/Gurten
→ 60

Rolling Stone
17 Uhr/Grosse Halle,
Reitschule
→ 62

Fortwärts zu den Wurzeln

Keine Angst: So mathematisch, wie unser Festivalmotto aussieht, wird es wohl nur momenteweise klingen. Dennoch lohnt sich ein Blick auf dieses grafisch so schöne und vielschichtige Zeichen. Da ist zunächst der tief ausgreifende Zacken in die Tiefe, der die Wurzel andeutet, die da gezogen werden soll. Aber dieses Zeichen enthält eine Erweiterung in die Höhe. Ist es eine Art Haltegriff, mit dem die Wurzel herausgehoben werden kann? Oder doch ein Flügel? Wollen wir wegfliegen? Unsere Wurzeln hinter uns lassen? Und schliesslich scheint dieser Flügel auch etwas Beschützendes zu haben, fast wie das Gefieder eines Vogels oder der Schutzmantel einer Madonna. Das deutet schon vieles an. Es geht uns vielmehr um die Wurzel, für die das Zeichen auf vielfältige Weise steht: Um Wurzelwerk, um Verwurzelung, heimatlich und mentalitätsmässig, um Luft- und Erdwurzeln, ja, diese Wurzeln reichen in Tiefen und Höhen.

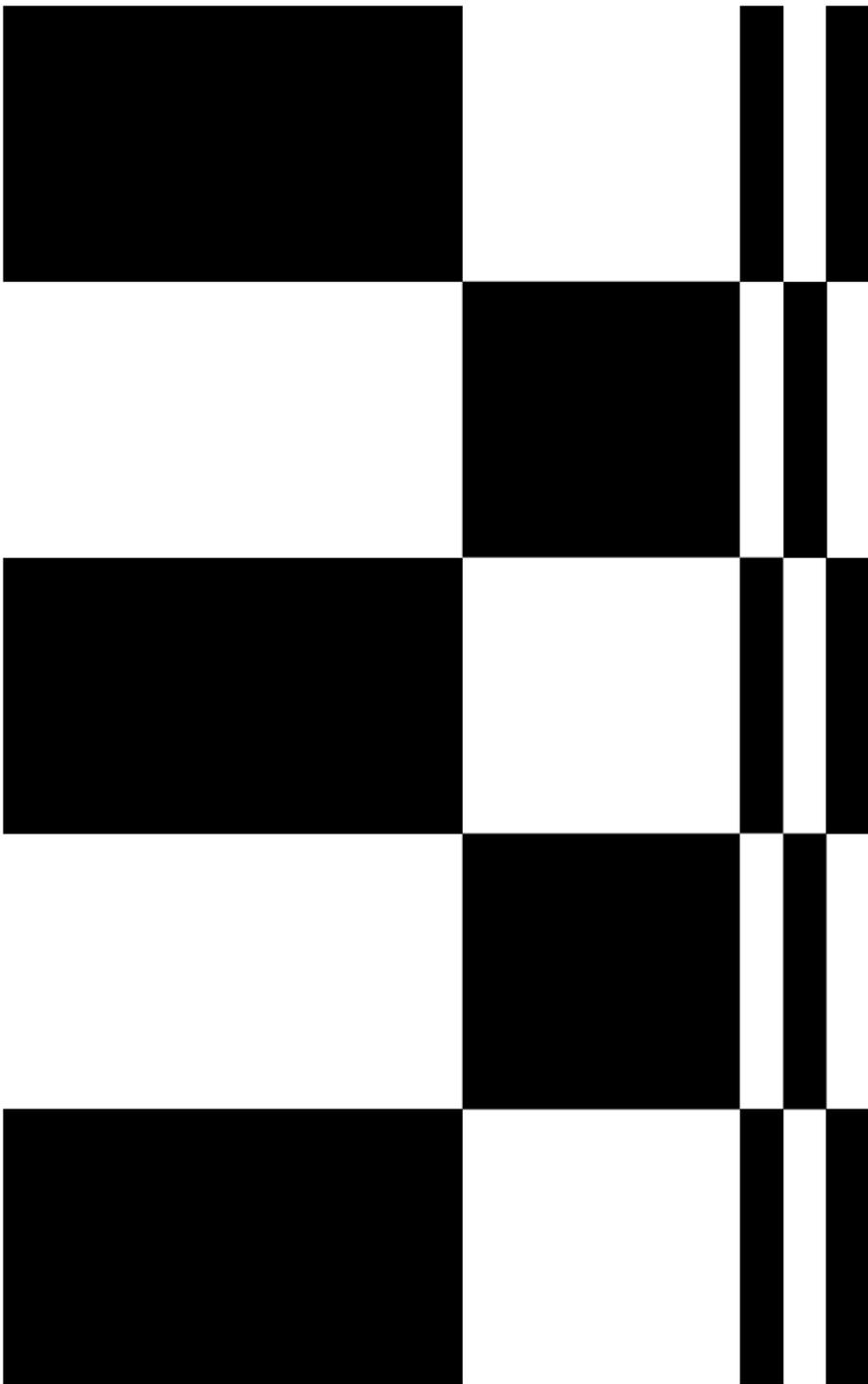
Von Zeit zu Zeit ist es nötig, zu den Wurzeln zurückzukehren. «Back to the roots!» heisst das jeweils. Es ist ein Gestus der Selbstvergewisserung. Woher stamme ich? Worauf die andere Frage folgen müsste: Warum bin ich weggegangen und ausgeflogen? Habe ich anderswo Wurzeln geschlagen? Die Wurzelnahme kann eine Rückkehr zu Vertrautem sein, es kann aber auch bedeuten,

alles nochmals von Grund auf neu zu verstehen. Und manchmal ist eine Rückkehr nicht mehr möglich: Dann sind wir entwurzelt – sind glücklich darüber oder traurig oder beides in einem. Vielen Menschen heute bleibt nichts übrig, als anderswo nach Wurzeln zu suchen...

Im Neuen steckt das Alte und umgekehrt. Mit jeder Geburt, jedem neuen Erdenkind entsteht etwas Neues aus dieser Wurzel. Genau das versuchen die Musiker*innen in den Projekten, die wir heuer vorstellen. Genau das versuchen auch die Komponistin Éliane Radigue und das Vokalensemble Graindelavoix, denen wir einen Schwerpunkt widmen. Das scheinbar Alte erscheint uns da radikal neu. Und wir verstehen die Welt danach etwas besser – oder gar nicht mehr.

Zurück zur Mathematik: Ziehen wir einer positiven Zahl die Wurzel, erhalten wir entweder eine positive oder eine negative Zahl. Machen wir das gleiche mit einer negativen Zahl, gelangen wir zu sogenannten «imaginären» Zahlen und von dort geht's weiter ins Reich der Multi-imagination, mithin auch der Kunst. Denn wer versteht sich so gut auf die Einbildungskraft wie Künstler*innen?! So dringen wir mit diesem Thema öfters auch zur Wurzel des Musikmachens vor. Und weiter: Über das Radizieren gelangen wir zur Wurzel, zum Radikal, zur Radix. Was anderes ist denn Kunst als radikal? Und ziehen wir die Wurzel etwa aus 2, erhalten wir eine irrationale Zahl. Wunderbar!

Das Kuratorium



Programm 6.–10. September 2023

Eröffnung

Das Kollektiv Mycelium gibt einen Vorgeschmack auf seine Produktion «kompost*klang*küche*» (→ 26) – und eröffnet damit das Musikfestival Bern 2023. Musikalisch-kulinarische Amuse-Bouches machen Appetit auf würzig-wurzelreiche Tage.

Mittwoch 6.9., ab 18 Uhr

Dampfzentrale Bern, Aussenbereich / Foyer



Eröffnungskonzert, Teil I

Contre nature

Um 1400 blühte in Europa eine höchst komplexe und verfeinerte Tonsprache hell auf, deren Autor*innen aber zumeist im Dunklen blieben. Mit solch alten und doch höchst modernen Klängen eröffnet Graindelavoix (Leitung: Björn Schmelzer) unser Festival.

Mittwoch 6.9., 19 Uhr
Dampfzentrale Bern, Turbinensaal



Lieder der Ars subtilior:
Solage (? – nach 1403):
«Fumeux fume»
Johannes Ciconia
(1370/75–1412):
«Le ray au soleil»
Jacob de Senleches
(1382–1395): «Je me merveil»
Matteo da Perugia
(? – vor 1418): «Hélas Avril»
Matheus de Sancto
Johanne (? – nach 1391):
«Science n'a nul annemi»
u.v.a.m.

Graindelavoix:
Florenca Menconi,
Teodora Tommasi, Andrew
Hallock, Albert Riera,
Marius Peterson, Tomàs
Maxé, Arnout Malfliet

Björn Schmelzer, Leitung

Dauer: ca. 30 Minuten,
dann 45 Minuten Pause

In der Pause und nach dem
Konzert besteht die Mög-
lichkeit, ein Nachtessen
mit Dessert einzunehmen.
Eine Buchung im Zuge des
Ticketkaufs ist erforderlich.

Der Name «Graindelavoix» spricht vom Korn
in der Stimme, von einer sehr körperlichen
Körnigkeit – und tatsächlich klingen die Inter-
pretationen Alter Musik mit dem Vokalen-
semble zuweilen aufgeraut und herb-intensiv.
Wie Musik von heute. Das ist ein zentraler
Gedanke, der Björn Schmelzer und sein
Ensemble beschäftigt. Modernität – oder wie
immer wir es nennen wollen – taucht lange
vor der sogenannten Moderne auf, ja wahr-
scheinlich war es immer ein Teil im künst-
lerischen Wellenschlag. «Wir brauchen keine
zeitgenössische Kunst, um dem Zeitgenös-
sischen zu begegnen», meint Schmelzer.
Die alte Musik trägt einen Kern in sich, der
nicht historisch ist, sondern transhistorisch.
Fündig werden wir dafür zum Beispiel in den
hochkomplexen Gesängen um 1400, die
es immer wieder aufs Neue zu entdecken gilt.
Es ist eine «Ars subtilior», eine verfeinerte
Kunst, wie sie die Musikwissenschaft nannte:
unerhört!

Eröffnungskonzert, Teil II

Lied von der Erde

Im zweiten Teil des Abends tauchen wir mit Gustav Mahlers «Lied von der Erde» in die Tiefen der Sehnsüchte ab.



Gustav Mahler (1860–1911):
«Das Lied von der Erde»
(1908/1909), arrangiert
von Reinbert de Leeuw
(1938–2020)

Julia Schröder, Yuka
Kiryu-Tsuboi, Violine;
Alexander Besa, Viola;
Thomas Kaufmann, Cello;
Gabriel Vacariu, Kontra-
bass; Johanna Schwarzl,
Flöte; Jaime Gonzalez,
Oboe; Filipa Nunes, Etele
Dosa, Klarinette; Elise
Jacobberger, Fagott; Tomas
Gallart, Horn; Ludovic Van
Hellemont, Harmonium;
Rosalia Gómez Lasheras,
Klavier, Celesta; Mihaela
Despa, Schlagzeug;
Vera Schnider, Harfe

Christina Daletskaja,
Mezzosopran
Michael Schade, Tenor
Peter Rundel, Leitung

Dauer: ca. 60 Minuten

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern in
Kooperation mit Dampf-
zentrale Bern.

🎧 Induktionshöranlage
♿ Rollstuhlgängig
📄 Die Liedtexte
stehen ab 1.9. als
Audiodateien auf
musikfestivalbern.ch
zur Verfügung. → 79

Gustav Mahlers «Lied von der Erde», kom-
poniert 1908, ist eines seiner grossartigsten
Werke, eigentlich eine Lied-Symphonie,
basierend auf den freien Übersetzungen Hans
Bethges nach chinesischen Gedichten. Die
Uraufführung erlebte der Komponist nicht
mehr. Es ist ein radikales Werk, das von
Lebensrausch und Vergänglichkeit erzählt –
und vom Abschied. «All sein Leid, seine
Angst hat er in dieses Werk hineingelegt»,
schrieb Alma Mahler.

Der Dirigent Bruno Walter erzählt: «Als ich
es [das Autograph] ihm zurückbrachte,
fast unfähig, ein Wort darüber zu sprechen,
schlug er den «Abschied» auf und sagte:
«Was glauben Sie? Ist das überhaupt zum Aus-
halten? Werden sich die Menschen nicht
darnach umbringen?». Dann wies er auf die
rhythmischen Schwierigkeiten und fragte
scherzend: «Haben Sie eine Ahnung, wie man
das dirigieren soll? Ich nicht!..»

Arnold Schönberg begann, das «Lied von der
Erde» für Kammerensemble zu bearbeiten,
liess die Arbeit aber liegen; der niederländi-
sche Dirigent und Komponist Reinbert
de Leeuw hat das Werk kurz vor seinem Tod
2020 für Kammerorchester bearbeitet.

Late-Night: Lucia Cadotsch

Die Sängerin Lucia Cadotsch, Preisträgerin eines Schweizer Musikpreises 2023, erkundet mit ihrer Band AKI unentdeckte Songs in kammermusikalischem Kontext.

Mittwoch 6.9., 22 Uhr
Dampfzentrale Bern, Kesselhaus



Lucia Cadotsch (*1984):
AKI

Lucia Cadotsch, Gesang
Kit Downes, Piano, Orgel
Phil Donkin, Kontrabass
James Maddren, Drums

Dauer: ca. 50 Minuten

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern in
Kooperation mit Dampf-
zentrale Bern und Bundes-
amt für Kultur (BAK).

⌘ Rollstuhlgängig

Sie gilt als eine der herausragenden Stimmen des zeitgenössischen Jazz und erfindet sich mit ihren innovativen Projekten immer wieder neu: Lucia Cadotsch, die heuer mit einem Schweizer Musikpreis ausgezeichnet wird. AKI heisst die international besetzte Band der Zürcher Jazzsängerin, mit der sie nun in Bern auftritt. Zusammen mit dem Pianisten/Organisten Kit Downes, dem Bassisten Phil Donkin und dem Schlagzeuger James Maddren erkundet Cadotsch in AKI ein neues Songrepertoire.

AKIs Debüt-CD, die im Mai 2023 erschienen ist, entstand «in einem kollektiven Kompositionsprozess, bei dem jedes Stück durch die musikalische Brille jedes einzelnen interpretiert und gestaltet wurde, so dass alle ihren Raum bekommen, individuell glänzen und dabei trotzdem zusammen die Komposition zur Geltung bringen». Dieser Gedanke ist für die Vokalistin zentral. Es sei eine emotionale Erfahrung, mit einem so unterstützenden Team von «Leuten zu arbeiten, die mir wirklich zuhören und mir vertrauen».

Pour la fin du bruit

Auf verschiedenen radiophonen Hörwegen führt der Klangkünstler Andres Bosshard aus dem Geräuschalltag in die Ursprünglichkeit des Sukkulentenhauses. In der Orangerie ist Éliane Radigues «Biogenesis» zu erleben.

Installation: Do 7. – So 10.9., 8–17 Uhr

Führungen: Do 7. – Sa 9.9., 11 + 15 Uhr

«Biogenesis»: Do 7. – Sa 9.9., 11.30–13.30 + 15.30–17 Uhr

Botanischer Garten der Universität Bern,
Schauhäuser + Orangerie



Andres Bosshard (*1955):
«Petit quatuor pour
la fin du bruit» (2023)
Murmelstrom-Mobile
im Sukkulantenhaus für
vier Klangkugeln und
zufällige Klangkompass-
Spieler*innen

Die Installation kann
während der BoGa-
Öffnungszeiten individuell
besucht werden. Eintritt
frei. Es empfiehlt sich, den
QR-Code bereits für die
Anreise zu scannen. → 73

Führungen:
Dauer: ca. 30 Minuten
Treffpunkt: Eingang
Palmenhaus
Ticket erforderlich.

Die Führung am Freitag
8.9., 15 Uhr, findet unter
Beteiligung von Katja
Rembold (BoGa) statt.

Éliane Radigue (*1932):
«Biogenesis» (1974)

Dauer: ca. 20 Minuten
(Loop)
Eintritt frei. → 72

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern in
Kooperation mit Botani-
scher Garten der Univer-
sität Bern. Die Installa-
tion von Andres Bosshard
entstand im Auftrag des
Musikfestival Bern.

♻️ Rollstuhlgängig
♯ Die Führung am
Samstag 9.9., 11 Uhr,
findet als taktile
Führung statt. → 81

Per QR-Code (→ 73) wird das Handy zum
Klangkompass, der Besucher*innen aus der
Stadt zum «Murmelstrom-Mobile» führt:
Start zu beliebiger Zeit ist im Bahnhof Bern
(Unterführung Gleis 1), auf der Klangbrücke
bei der Berufsfachschule (gibb) oder auf
dem Altenbergsteg an der Aare. Ziel ist das
Sukkulantenhaus des Botanischen Gartens.
Dort hat der Zürcher Klangkünstler Andres
Bosshard vier klingende Keramikugeln
in den Sand gesetzt. Sie spielen sein «Petit
quatuor pour la fin du bruit» in den Echo-
raum des Schauhauses und horchen auf die
Signale der individuellen Klangkompass-
der Besucher*innen.

Ebenfalls via QR-Code können drei radio-
phone Klangweghörspieltracks Bosshards
heruntergeladen und auf einem individuellen
Hörspaziergang angehört werden.

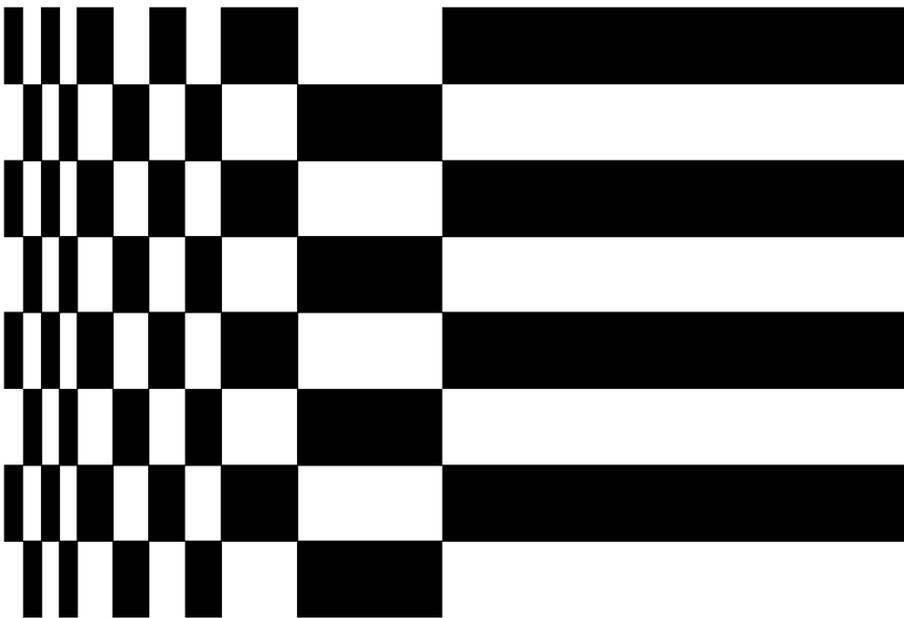
Und drittens lädt Andres Bosshard persön-
lich zu Klangführungen ein.

In der nahe gelegenen Orangerie erklingt
als Installation auch Éliane Radigues Werk
«Biogenesis», in dem sie die Herzschläge
ihres Sohns und ihrer schwangeren Tochter
mit den Rhythmen des noch ungeborenen
Enkelkinds kombinierte: eine sehr körper-
nahe «Hymne an das Weiterbestehen des
Lebens».

Wissenschaft I: Geburt

Mit Schwangerschaft und Geburt stehen wir am Ursprung menschlichen Lebens. Die Hebammenwissenschaftlerin Jessica Pehlke-Milde und die Komponistin Katharina Weber reflektieren darüber in Wort, Ton und Bild.

Donnerstag 7.9., 12.30 Uhr
PROGR, Aula



Katharina Weber (*1958):
Vorstudien zu «Aus einer
Wurzel zart» (2023, UA)

Jessica Pehlke-Milde,
wissenschaftlicher Beitrag
Katharina Weber, Klavier
Thomas Meyer, Moderation

Dauer: ca. 60 Minuten

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern in
Kooperation mit PROGR,
Zentrum für Kulturpro-
duktion. Die Komposition
von Katharina Weber
entstand im Auftrag des
Musikfestival Bern.

♯ Rollstuhlgängig

Über Jahrtausende wirken Hebammen an den Wurzeln des Lebens, und über Jahrtausende haben sie ihr Wissen darüber weitergegeben. Ihre Wissenschaft ist also eigentlich eine sehr alte – und doch auch eine sehr junge, denn an den Universitäten und Fachhochschulen hat sich die Hebammenwissenschaft erst in den vergangenen Jahren etabliert. Jessica Pehlke-Milde, Co-Leiterin des Instituts für Hebammenwissenschaft und reproduktive Gesundheit an der ZHAW, ist eine der ersten Professorinnen ihres Fachs in der Schweiz. Zusammen mit der Berner Pianistin, Improvisatorin und Komponistin Katharina Weber begibt sie sich in einen Dialog zwischen Sprache, Bild und Musik.

Die Wurzel als Motiv leitet im Referat durch drei geburtshilfliche Themen und Entwicklungen: Ausgehend von einem mechanistischen Blick auf die Geburt (Wurzel als Zeichen) über ein tieferes Verständnis der naturwissenschaftlichen Komplexität geburtshilflicher Prozesse (Wurzel als komplexes System) bis hin zur Geburt als Ausdruck der Selbstbestimmung der Gebärenden (Wurzel als Verankerung). Dazu spielt Katharina Weber am Klavier, schöpft aus dem musikalischen Moment und greift zuweilen auch ins Innere, in die «Mutterhöhle des Instruments»...

Back to Bach

Bach ist für manche*ⁿ die Wurzel aller Musik.
Von seiner Cellomusik aus spinnen Beatriz Blanco
und Alexandre Foster ein feines Gewebe zu den
Nachfolgern heute.

Donnerstag 7.9., 17 Uhr
PROGR, Aula



Johann Sebastian Bach (1685–1750): Sätze aus den Cellosuiten; dazwischen Solo- und Duostücke von Sándor Veress (1907–1992), György Ligeti (1923–2006), György Kurtág (*1926), Jürg Wyttenbach (1935–2021), Roland Moser (*1943) und Thomas Demenga (*1954)

Beatriz Blanco, Alexandre Foster, Cello

Dauer: ca. 50 Minuten

Eine Veranstaltung von Musikfestival Bern, Beatriz Blanco und Alexandre Foster in Kooperation mit PROGR, Zentrum für Kulturproduktion.

♿ Rollstuhlgängig

Johann Sebastian Bach hat den Cellist*innen die wohl bedeutendste Solomusik geschenkt: Sechs Suiten, um die niemand auf diesem Instrument herumkommt. «Sie sind die Quintessenz von Bachs Schaffen, und Bach selbst ist die Quintessenz aller Musik», sagte zum Beispiel der berühmte Pablo Casals. Tatsächlich beziehen sich deshalb auch viele Komponist*innen, wenn sie für das Cello schreiben, auf diese Werke, direkt oder indirekt. Zurück zu Bach ist also eine Rückkehr zur Wurzel.

«Back zu Bach» bedeutet in diesem Programm aber auch: Zurück nach Bern, denn hier wirkte einst der Ungar Sándor Veress als Lehrer. Zu seinen Schüler*innen zählten unter anderen Jürg Wyttenbach und Roland Moser; auch der Cellist Thomas Demenga, selbst ein exquisiter Bach-Interpret, hat von ihm profitiert. In seiner Heimat Budapest unterrichtete Veress vor seiner Emigration zwei Komponisten, die später eminente Bedeutung erlangten: György Ligeti und György Kurtág. Aus Werken dieser Komponisten spinnen Beatriz Blanco und Alexandre Foster – Rücken zu Rücken, Back to Back sitzend – ein feines Gewebe um die Cellomusik Bachs.

kompost*klang*küche*

Beim Kochen, Komponieren und Kompostieren verarbeiten wir die Welt – und verändern sie dabei. Das Kollektiv Mycelium baut aus den Bestandteilen neuartige Hörräume.

Donnerstag 7.9., 17.45 Uhr, Freitag 8.9., 15.45 Uhr,
Samstag 9.9., 17 Uhr, Sonntag 10.9., 15 Uhr
Jeweils Stiftsgarten + Grand Palais



Chimère Électrique
aka HannaH Walter
und Robert Torche:
«kompost*klang*küche*»
(2023, UA)

Chimère Électrique,
Künstlerische Leitung,
Technik und Performance;
Anja Fonseca, Kompost und Performance;
Margaretha Jüngling, Küche und Performance;
Michael Günzburger, Materialdruck und Performance;
Julien Mégroz, Performance;
Erwin Fonseca, Kamera

Dauer: ca. 50 Minuten

Platzzahl beschränkt,
Vorverkauf empfohlen.

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern und
Kollektiv Mycelium in
Kooperation mit Grand
Palais, Stiftsgarten,
Telematic Performance
Format Group, Institute
for Computer Music
and Sound Technology
(ICST), ZHdK und
Usinesonore.

♿ Rollstuhlgängig,
nur Grand Palais
😊 Für Kinder geeignet

Unter dem Titel
«NAPHTHA» ist von
Donnerstag 7. bis
Sonntag 10.9. jeweils
von 11 bis 13 Uhr eine
installative Version der
kompost*klang*küche*
für den individuellen
Besuch geöffnet. Eintritt
frei. → 73

Utopisch, wuchernd, blühend, modernd,
zersetzend, vergehend, verteilt und (ver-)
klingend – das «Labor des Transformierens
und Kreierens in realen Bodennetzwerken
und digitalen Telekommunikationsnetzen»,
kurz: die «kompost*klang*küche*».

Die «Kompos(t)ition» erzählt von Netzwerken,
von menschlichen und mehr-als-menschlichen
Wechselbeziehungen, von realen und imaginären,
hybriden Mensch-Maschine-Kreaturen. Sie
resonieren, erzeugen Klang. Sie kreieren
menschliches und mehr-als-menschliches Essen.
Sie (ver)wachsen in einem virtuellen,
vernetzten Ökosystem in und um die
«Kom-post-humane Geo-gastro-kultur». Sie
bewegen sich mit organischen Körpern,
pflanzen sich fort, verdoppeln sich digital
und (ver)weben dabei.

kompost*klang*küche* isst live und
simultan an verschiedenen Orten.
kompost*klang*küche* macht Welten mit.
Im Austausch mit dem Unterirdischen,
den Würmern, den Bakterien, Pilzen und
Protozoen und mit pseudo-organischen
Materialien.

Wir Cyborgs atmen, gehen, geben, teilen in
humus-humanen Küchen. Besucher*innen
werden eingeladen, in dieser vernetzten
Performance in vergangenen, gegenwärtigen,
zukünftigen, fragmentierten Erfahrungsräumen
zu hören, essen, riechen und entdecken.

Projektförderer: Pro Helvetia, Stadt Biel,
GVB Kulturstiftung

Monteverdis Marienvesper

Ein Meilenstein in der Musikgeschichte, ein Werk, das damals zu den Wurzeln geistlicher Kunst ging und uns heute noch bewegt. BERNVOCAL schenkt sich und uns zu seinem 10. Geburtstag die Marienvesper von Claudio Monteverdi.

Donnerstag 7.9., 19 Uhr
Berner Münster



Claudio Monteverdi
(1567–1643): «Vespro della
Beata Vergine da concerto
composta sopra canti
firmi» – Marienvesper
(1610)

BERNVOCAL:
Mariana Florès, Gunta
Smirnova, Sopran;
Lisandro Abadie, Dominik
Wörner, Bass; u.v.a.m.

Fritz Krämer, Leitung

Dauer: ca. 90 Minuten

Eine Veranstaltung
von Musikfestival Bern
und BERNVOCAL in
Kooperation mit Münster-
kirchgemeinde Bern.

⌘ Rollstuhlgängig
🔊 Induktionshöranlage
📄 Die Liedtexte
stehen ab 1.9. als
Audiodateien auf
musikfestivalbern.ch
zur Verfügung. → 79

Kurz nach seiner ersten Oper «L'Orfeo» definierte Claudio Monteverdi, wie auch ein gross angelegtes geistliches Werk mit zeitgemässen Mitteln neu zu gestalten wäre. Mit seiner «Marienvesper» setzte er 1610 einen Markstein der Alten Musik. Zu seinem zehnjährigen Jubiläum führt BERNVOCAL unter Fritz Krämer dieses kapitale Meisterwerk auf. Der Gliederung nach folgte Monteverdi dabei der Anordnung von Psalmen, die in einer Vesper üblicherweise auftauchen, aber er stattete sie üppig aus. Die Stimmen singen im Ensemble, solo oder auch im Duett. Hinzu treten ein Basso continuo mit Orgel und Bass sowie weitere Instrumente. Wunderbar, wie Monteverdi die Formen variiert, auf fantasievolle Weise die Worte ausdeutet und dabei über weit mehr als eine Stunde eine musikalische Steigerung erreicht. Wahrlich ein Wurzelwerk der Musikgeschichte!

Projektförderer: Fondation Willy Brauchli,
Gesellschaft zu Ober-Gerwern, Gesellschaft zu
Zimmerleuten, Bürgerliche Gesellschaft zu Kaufleuten,
Genossenschaft Migros Aare

Radical Songs

Zu seinem 20-jährigen Jubiläum hat das Konus Quartett der türkischen Komponistin Didem Coskunseven einen Auftrag gegeben. Ihr instrumentaler Liederzyklus für Saxophonquartett und Elektronik erzählt von vielerlei Wurzeln.

Donnerstag 7.9., 21.30 Uhr
Dampfzentrale Bern, Turbinensaal



Didem Coskunseven
(*1985): «Radical Songs»
für Saxophonquartett und
Elektronik (2023, UA)

Konus Quartett:
Fabio Oehrli,
Sopransaxophon; Jonas
Tschanz, Altsaxophon;
Christian Kobi, Tenor-
saxophon; Stefan Rolli,
Baritonsaxophon

Dauer: ca. 45 Minuten

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern und
Konus Quartett in Koope-
ration mit Dampfzentrale
Bern.

♯ Rollstuhlgängig
♯ Induktionshöranlage

Am Dienstag 5.9. findet
um 17 Uhr eine öffentliche
Probe mit dem Ensemble
und der Komponistin
statt. → 75

«In jedem Song werde ich auf eine Geschichte fokussieren, die sich auf die Wurzel beziehungsweise das Radikale bezieht, und jeder Song wird dabei seine eigene Welt enthüllen, als Teil der ganzen Erzählung.» So schreibt die türkische Komponistin und Klangkünstlerin Didem Coskunseven über ihr neues Werk für Saxophonquartett und Elektronik, das sie ungewöhnlicherweise als «Liederzyklus» bezeichnet. Jedes dieser imaginären Lieder basiere nämlich auf einer «Erzählung über die Wurzel», daher der Titel «Radical Songs».

Ein neuartiges Experiment also, auf das sich hier das stets neugierige Konus Quartett aus Bern einlässt. Die Klangwelt der Saxophone wird durch die Live-Elektronik erweitert. In ihrem dreiviertelstündigen, äusserst vielfältigen Zyklus arbeitet Coskunseven häufig mit minimalistischem Material, geht damit aber sehr farbenreich und expressiv um. Ihre Musik ist eher leise und subtil. Sie scheut sich auch nicht davor, in die klangliche Nähe zu avancierter elektronischer Popmusik vorzudringen.

Late-Night: Erik Truffaz

Der Jazztrompeter Erik Truffaz, der den Schweizer Grand Prix Musik 2023 erhält, nimmt uns mit seiner Band mit zu den Klassikern der Filmmusik.

Donnerstag 7.9., 23 Uhr
Dampfzentrale Bern, Kesselhaus



Erik Truffaz (*1960):
«Rollin'»

Erik Truffaz, Trompete
Marcello Giuliani, E-Bass
Alexis Anérilles, Keyboard
David Koch, Gitarre
Raphaël Chassin, Drums

Dauer: ca. 50 Minuten

Eine Veranstaltung
von Musikfestival Bern
in Kooperation mit
Dampfzentrale Bern und
Bundesamt für Kultur
(BAK).

♿ Rollstuhlgängig

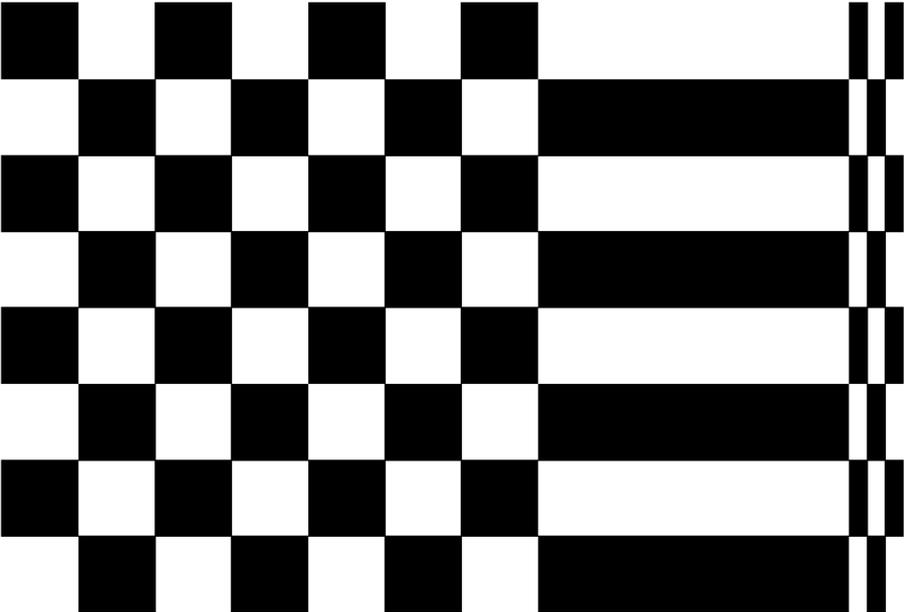
Vielleicht sind die Filmmusikmelodien die Standards von heute. Jedenfalls haben sich mehrere von ihnen in unsere musikalische Erinnerung hineingefressen, etwa jene von Nino Rota oder Ennio Morricone. Für einen Trompeter wie Erik Truffaz muss gerade die Titelmelodie aus Fellinis «La Strada» ikonische Bedeutung haben. Gefragt, ob er nicht Filmmusik dekomponieren könne, verwandelte er diesen schweren, tragischen Zirkussong in ein Wiegenlied.

Von dort aus entwickelte sich das Konzertprogramm «Rollin'» mit Musik etwa von Michel Magne, Philippe Sarde oder Alain Romans. Wir werden dabei gelegentlich noch Figuren wie Marilyn Monroe, Zampanò oder Jacques Tati auf der inneren Leinwand erkennen, aber die Band von Erik Truffaz befreit gleichzeitig auch diese Songs aus ihrer ursprünglichen Funktion. «Es sind nicht länger Partituren, die dem Bild dienen, sondern selber Miniaturfilme, voll von Geschichten und unerhörten Abenteuern.»

Wissenschaft II: Identität

Wie klingt eine Stadt, wie eine Landschaft? Welche Emotionen lösen sie in uns aus? Spüren wir dort unsere Wurzeln? Solche Fragen verhandeln die Komponistin Anda Kryeziu und die Geografin Susan Thieme.

Freitag 8.9., 12.30 Uhr
PROGR, Aula



Anda Kryeziu (*1993):
«Neues Werk» (2023, UA)

Susan Thieme,
wissenschaftlicher Beitrag
Anda Kryeziu,
Komposition, Performance
Thomas Meyer,
Moderation

Dauer: ca. 60 Minuten

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern in
Kooperation mit PROGR,
Zentrum für Kultur-
produktion. Die Kompo-
sition von Anda Kryeziu
entstand im Auftrag
des Musikfestival Bern.

♿ Rollstuhlgängig

Wenn sie gewisse Geräusche aus ihrem Elternhaus im Kosovo höre, erinnere sie sich blind an alles, was sich dort an Bildern und Gerüchen vorfindet, sagt die Komponistin Anda Kryeziu. So tragen wir alle unsere Wurzeln mit uns, wenn wir uns bewegen und wegbewegen. Das mathematische Wurzelzeichen, so fügt die Geografin Susan Thieme an, enthalte ja nicht nur eine tiefgreifende Wurzel, sondern auch einen (beschützenden) Flügel. Thieme beschäftigt sich am Geographischen Institut der Universität Bern mit Migration und engagiert sich beim Global Science Film Festival. Kryeziu verbindet in ihrer Performance Field Recordings von Orten, die ihr wichtig sind. Beide fragen: Was geschieht mit uns, wenn wir unseren Wurzeln wiederbegegnen? Wie gut erkennen wir sie und uns darin wieder? Was lösen sie in uns aus?

Wurzeln in Bern

Wichtige Schweizer Komponisten wie Heinz Holliger, Jürg Wyttenbach und Roland Moser stammen aus Bern – und sie beziehen sich hier auf einen anderen Berner: Mani Matter. Ausserdem erklingen Mosers grandiose «Brentanophantasien».

Freitag 8.9., 17 Uhr
Yehudi Menuhin Forum Bern



Jürg Wytttenbach
(1935–2021):
«Mani Matter-Lieder»
Heinz Holliger (*1939):
«Albumblätter V/VI»
Zwei Stücke nach Mani
Matter (2011)
Roland Moser (*1943):
«Nach Hause gegangen»
nach Mani Matter (2023,
UA); «Brentanophantasien»
(1995)

Salome Kammer,
Mezzosopran; Robert
Koller, Bassbariton;
Kirill Zvegingtsov, Klavier

Dauer: ca. 100 Minuten,
mit Pause

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern,
Roland Moser und Robert
Koller in Kooperation
mit Yehudi Menuhin
Forum Bern. Die neue
Komposition von Roland
Moser entstand im Auftrag
des Musikfestival Bern.

⌘ Rollstuhlgängig,
auf Anmeldung
☞ Die Liedtexte
stehen ab 1.9. als
Audiodateien auf
musikfestivalbern.ch
zur Verfügung. → 79

Vielleicht ist Bern ja doch, wie mal jemand
sagte, das künstlerische Herz der Deutsch-
schweiz. Jedenfalls ist es erstaunlich, wie viel
hier seine Wurzeln hat. So haben auch eini-
ge der wichtigsten Komponist*innen der zeit-
genössischen Schweizer Musik in Bern ihre
Laufbahn begonnen, ja sie haben sogar beim
selben Lehrer studiert, bei Sándor Veress.
Jürg Wytttenbach, Heinz Holliger und Roland
Moser gehören dazu, deren Musik hier an
einen vierten prominenten Berner erinnert:
an den früh verstorbenen Chansonnier
Mani Matter, der in Jugendzeiten eng mit
Wytttenbach befreundet war und mit ihm eine
Oper plante. Von Holliger und Wytttenbach
sind zwei Hommages zu hören. Moser hat zu
diesem Anlass eigens fünf nachgelassene
Texte Matters vertont.

Von ihm erklingt ausserdem ein Hauptwerk:
seine «Brentanophantasien», in denen er
auf vielfältige Weise die Gedichte dieses vor
Sprachwitz und Fantasie überbordenden
Romantikers in Gesang und Klavier vertont.

Projektförderer: Landis & Gyr Stiftung, Fondation
Nicati – de Luze, GVB Kulturstiftung, Pro Scientia
et Arte, Gesellschaft zu Ober-Gerwern, Schweizerische
Interpretenstiftung SIS, Gesellschaft zu Schuhmachern,
FONDATION SUISA

Lange Nacht: Tenebrae

Mit den Responsorien zur Karwoche, den «Tenebrae», vertiefte Carlo Gesualdo nach 1600 noch einmal seine hochexpressive und pathosgeladene Tonsprache. Grindelavoix lässt uns in die Abgründe dieses Werks abtauchen.

Freitag 8.9., 19–23 Uhr
Berner Münster



Carlo Gesualdo da Venosa (1566–1613): «Responsoria et alia ad Officium Hebdomadae Sanctae spectantia» – Tenebrae-Responsorien (1611)

Graindelavoix:

Florenca Menconi,
Teodora Tommasi, Marius
Peterson, Andrés Miravete,
Adrian Sirbu, Arnout
Malfliet, Albert Riera,
Razek-François Bitar

Björn Schmelzer, Leitung

Die Veranstaltung kann zwischen 19 und 23 Uhr zu beliebiger Zeit beliebig lange besucht werden.

Für den Besuch der Veranstaltung in Kombination mit «Lange Nacht: Trilogie de la mort» (→ 40) ist ein Kombi-Ticket erhältlich.

Eine Veranstaltung von Musikfestival Bern in Kooperation mit Münsterkirchgemeinde Bern.

⌘ Rollstuhlgängig
🔊 Induktionshöranlage

Am Donnerstag 7.9. findet um 17 Uhr eine öffentliche Probe und ein Gespräch mit Björn Schmelzer statt.
→ 75

Die Musik begleitete die Liturgie in der Karwoche stets auf besonders intensive Weise. Berühmt sind etwa die «Leçons de Ténèbres» im Frankreich des 17. und 18. Jahrhunderts, während denen die Kerzen im Raum jeweils sukzessive ausgelöscht wurden, bis es dunkel war. Solche «Tenebrae»-Gesänge für die Matutine an Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag finden sich auch früher in Italien, etwa beim italienischen Fürsten und Komponisten Carlo Gesualdo da Venosa.

Er ist vor allem für seine hochexpressiven, pathosgeladenen und chromatisch sich windenden italienischen Madrigale berühmt geworden, er übertrug seine komplexe Kompositionsweise aber auch auf die lateinischen Texte, die sich auf die Leidensgeschichte Jesu beziehen. Die 1611 veröffentlichten, sechsstimmigen «Responsoria et alia ad Officium Hebdomadae Sanctae spectantia» wurden sein geistiges Vermächtnis. Graindelavoix trägt den gesamten Zyklus vor und gestaltet daraus gleichsam eine meditative Passionsinstallation. Die «Tenebrae» können abwechselnd zu Éliane Radigues «Trilogie de la mort» (→ 40) besucht werden.

Lange Nacht: Trilogie de la mort

Über drei Stunden spannt sich die grossartige elektronische Komposition von Éliane Radigue: In der «Trilogie de la mort» verarbeitet die Buddhistin persönliche Erfahrungen.

Freitag 8.9., 19–23 Uhr
Kirche St. Peter und Paul, Krypta



Éliane Radigue (*1932):
«Trilogie de la mort»
(1988–1993)
Musique pour ARP
Synthesizer en 3 chapitres
Chapitre I: Kyema
Chapitre II: Kailasha
Chapitre III: Koumé

Lionel Marchetti,
Klangregie

Die Veranstaltung kann
zwischen 19 und 23 Uhr
zu beliebiger Zeit beliebig
lange besucht werden.

Für den Besuch der
Veranstaltung in Kombi-
nation mit «Lange Nacht:
Tenebrae» (→ 38) ist ein
Kombi-Ticket erhältlich.

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern in
Kooperation mit Kirchengemeinde St. Peter und Paul.

🌀 Induktionshöranlage

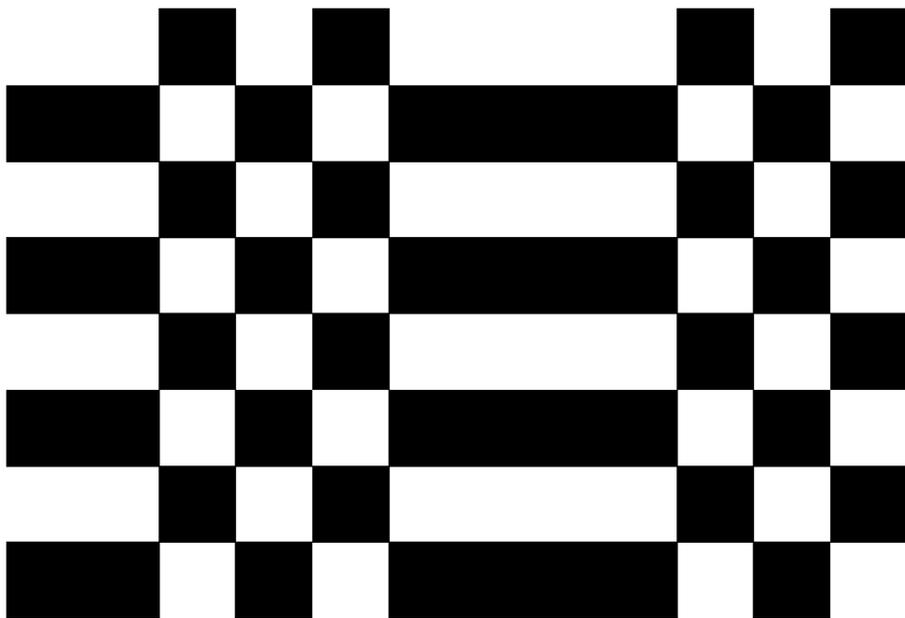
Von 15 bis 17.30 Uhr
lädt der Workshop
«Die erträumte Musik»
zum Eintauchen in den
Klangkosmos von Éliane
Radigue ein. → 76

Über fast drei Stunden zieht sich diese faszinierende Klangmeditation – eine Meditation über Tod und Geburt und so auch über die Zeit. Éliane Radigue schuf dieses Meisterwerk zwischen 1988 und 1993 auf ihrem ARP Synthesizer, bewegt von persönlichen Erfahrungen. Den Hintergrund bildet das «Tibetische Totenbuch», das buddhistische «Bardo Thödröl». Die Musik umfasst die drei Kapitel «Kyema», «Kailasha» und «Koumé». Der erste Teil spricht in sechs Stadien von der existenziellen Kontinuität des Seienden, das zweite Kapitel ist als imaginäre Pilgerreise rund um den Berg Kailash strukturiert, einen der heiligen Berge des Himalayas. Der dritte Teil schliesslich handelt von der Transzendierung des Todes von der Ewigkeit unablässigen Werdens. Radigue zitiert zu dieser buddhistischen Anschauung christliche Texte, wie den Satz aus dem ersten Korintherbrief: «Tod, wo ist dein Sieg?». Die Trilogie, zugleich monumental und unendlich fein, lädt zur Vertiefung ein. Sie kann abwechselnd zu Gesualdos «Tenebrae» (→ 38) besucht werden.

Wissenschaft III: Himmelsmechanik

Gelangen wir mit Mathematik und Astronomie zu den Wurzeln des Alls? Der Astronom Rudolf von Steiger und die Komponistin Bettina Skrzypczak sinnen gemeinsam über die Ideen Johannes Keplers nach.

Samstag 9.9., 12.30 Uhr
PROGR, Aula



Bettina Skrzypczak
(*1963): «Canzona ad astra»
(2023, UA)

Rudolf von Steiger,
wissenschaftlicher Beitrag
Bettina Skrzypczak,
Komposition
Thomas Meyer, Moderation

Christian Hilz, Bariton
Lanet Flores, Klarinette
Martina Schucan, Violon-
cello

Dauer: ca. 60 Minuten

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern in
Kooperation mit PROGR,
Zentrum für Kulturpro-
duktion. Die Komposition
von Bettina Skrzypczak
entstand im Auftrag des
Musikfestival Bern.

⊗ Rollstuhlgängig

Welches sind die Wurzeln der so freischwebend scheinenden Himmelsmechanik? Seit Jahrtausenden denken Mathematiker*innen und Astronom*innen darüber nach. Einer der wichtigsten war Johannes Kepler (1571–1630). Über die Bewegung der Planeten um die Sonne formulierte er drei fundamentale Gesetze, auf denen seine Nachfolger*innen aufbauen konnten. Heute noch sind sie weitgehend gültig und müssen erst in Extremlagen durch Einsteins Allgemeine Relativitätstheorie ersetzt werden.

Darüber hinaus hat Kepler Gedichte verfasst, so zur sechseckigen Form der Schneeflocke, über die er sich als erster Gedanken machte, oder über «den neuen Stern des Jahres 1604», eine Supernova, die im Sternbild des Schlangenträgers aufleuchtete und das Weltbild des ewig unveränderlichen Fixsternhimmels umstürzte. In diesen Texten lernen wir Kepler als einen Menschen mit einer aussergewöhnlich reichen Gedankenwelt kennen, der letztlich versucht, die Einheit der Welt zu erfassen und zu verstehen. Der Astronom Rudolf von Steiger und die Komponistin Bettina Skrzypczak bringen uns Keplers Ideen in Wort und Ton näher. Und vielleicht ergibt sich daraus sogar so etwas wie jene «Sphärenharmonie», von der Kepler träumte...

x=Hase

Meret Oppenheim: Eine eigenwillige Berner Künstlerin und ihre eigenartige Wurzelrechnung aus Schultagen – ein Plädoyer für die Freiheit in der Kunst.

Samstag 9.9., 15 Uhr

PROGR, Korridor 2. Stock, Westflügel



Ursula Gut (*1955):
«Wurzelvogel (...vogelfrei)»
für Baritonsaxofon und
Violoncello (2023, UA)
Katrín Frauchiger (*1967):
«Ein merkwürdiger Erd-
teil», «Les prés et la forêt»
für Gesang und Saxofon
(aus: «...und die Nacht
ist paillettenübersät»
Lieder auf Texte von Meret
Oppenheim) (2004/2005);
«Sommer/Herbst»
für Gesang, Saxofon
und Violoncello, nach
Gedichten von Meret
Oppenheim (2023, UA)

Improvisationen:
Saxofon, Violoncello
Dazwischen Performances;
Texte von Meret
Oppenheim

Ursula Gut, Projekt-
leitung, Komposition;
Katrín Frauchiger, Gesang,
Komposition, Rezitation;
Christian Roellinger, Saxo-
fon; Matthias Schranz,
Violoncello; Marion
Allon, Manuela Imperatori,
Performance

Dauer: ca. 60 Minuten

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern und
Ursula Gut in Kooperation
mit PROGR, Zentrum für
Kulturproduktion.

♿ Rollstuhlgängig

Was ist die Lösung der Wurzelgleichung:
 $x = \sqrt{(e-b)(a+f)}$? Ganz einfach: « $x = \text{Hase}$ ».
So logisch vorgehen konnte nur ein höchst
eigenwilliger und origineller Kopf. Die
damals 17-jährige Meret Oppenheim notier-
te es in ihr Schulheft und zeichnete einen
orangenen Hasen daneben. Diese Rechnung
sollte ihrem Vater ein für alle Mal klar ma-
chen, dass sie sich nicht mehr für die Schule
interessierte, sondern vielmehr den Wunsch
hegte, Künstlerin zu werden – was ihr später
mehr als überzeugend gelang. So symboli-
siert diese Zeichnung den lebenslangen Drang
der Künstlerin nach kreativer Freiheit und
ist zudem die Wurzel ihrer künstlerischen
Laufbahn.

Ein Quintett um die Organistin und Kompo-
nistin Ursula Gut geht der Gleichung an
einem sachdienlichen Ort nach: im einstigen
Schulhaus, dem PROGR. Ausgehend von
der re-imaginierten Schulstunde und der
Wurzelrechnung entsteht diese musikalische
Performance. Und auf diesem Nährboden
wächst ein kostbares Gewächs: die Freiheit
im künstlerischen Schaffen. Mit neuen Kom-
positionen, Improvisationen, Performances
und mit Texten der Berner Künstlerin wird
dieses weiträumige Spielfeld erkundet.

Projektförderer: Gesellschaft zu Ober-Gerwern,
Zunftgesellschaft zu Schmieden

OUT three bodies

Ausgehend von einem Science Fiction-Roman beschäftigen sich Werner Hasler und Hugo Ryser in diesem audiovisuell-installativen Konzert mit virtuellen Parallelwelten und fragen nach der Balance in unserer Lebensrealität.

Samstag 9.9., 15, 17, 19 + 21 Uhr
Sternwarte Muesmatt



Werner Hasler (*1969),
Hugo Ryser (*1970):
«OUT three bodies» Ein
audiovisuell-installatives
Konzert (2023, UA)

Werner Hasler, Electronics,
Spatialisierung; Hugo
Ryser, visuelle Szenografie

Dauer: ca. 50 Minuten

Platzzahl beschränkt,
Vorverkauf empfohlen.

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern,
Werner Hasler und Hugo
Ryser in Kooperation mit
Sternwarte Muesmatt.

Die Installation ist
jeweils eine Stunde vor
den Live-Terminen für
den individuellen Besuch
geöffnet. Eintritt frei.
→ 72

Am Morgen geht die Sonne auf – mag sein, dass sie nicht zu sehen ist, aber ihre Verlässlichkeit ist tief verwurzelt in unserem Wesen. In seiner Romantrilogie «Die drei Sonnen» imaginiert Cixin Liu eine Virtual Reality Parallelwelt, deren Heimatplanet unter dem gravitativen Einfluss dreier Sonnen steht. Der Bahnverlauf dieser drei Sonnen ist nicht präzise vorherzusagen, die Lebensumstände sind entsprechend komplex.

Je nach Sonnenkonstellation ist der Planet eisig kalt oder glühend heiss. Die Welt und ihre Zivilisation sind dem Dreikörperproblem ausgeliefert. Um überleben zu können, hat die Spezies einen Weg gefunden, ihre Körper zu dehydrieren, ihnen also die Lebensgrundlage schlagartig zu entziehen und als vertrocknete Hülle zu überdauern, bis die Gestirne wieder so stehen, dass Leben möglich ist.

Die Situation ist uns im Zeitalter der Klimakrise nicht so unvertraut. Und so fragen sich Werner Hasler und Hugo Ryser in ihrer raumgreifenden, audiovisuellen Inszenierung: Schaffen wir es, wieder in ein stabiles Gleichgewicht zu bringen, was durch unsere Ressourcenausbeutung aus der Balance geraten ist? Oder driften wir in eine apokalyptische Epoche ab, die der Beschreibung Cixin Lius gleicht?

Heimat – Atem

Die Vokalistin und Preisträgerin eines Schweizer Musikpreises 2023 Saadet Türköz und der Perkussionist Peter Conradin Zumthor improvisieren gemeinsam in die Tiefe des Klangs.

Samstag 9.9., 17 Uhr
Kirche St. Peter und Paul, Krypta



Saadet Türköz,
Stimme, Lyrik
Peter Conradin Zumthor,
Schlaginstrumente

Dauer: ca. 50 Minuten

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern in
Kooperation mit Kirchengemeinde St. Peter und Paul und Bundesamt für Kultur (BAK).

🎧 Induktionshöreranlage

Weit zurück reichen die Wurzeln der Vokalistin Saadet Türköz, die einen Schweizer Musikpreis 2023 erhält und längst ihren Platz in der freien Zürcher Musikszene gefunden hat. Sie singt in kasachisch und türkisch, den Sprachen ihrer Vorfahr*innen, und schöpft aus dem reichhaltigen Reservoir ihrer kulturellen Wurzeln. «I'm deeply moved by its humanity, its archaic power and its melancholy», sagte sie einmal über diesen Traditionsschatz. Als sie mit zwanzig Jahren in die Schweiz kam, lernte sie eine andere Musik kennen: Free Jazz, experimentelle Musik und freie Improvisation. Seitdem transformiert sie den Reichtum ihrer musikalischen Erinnerungen in die Klänge unserer Zeit, in einer Verbindung von Jazz und zeitgenössischer Musik mit traditionellem Gesang. Sie versucht mit ihrer Stimme Bilder und Atmosphäre heraufzubeschwören, die die uralten kulturellen Grenzen überwindet. Hier nun trifft die Improvisatorin auf Peter Conradin Zumthor, den grossartigen Schlagzeuger aus dem Bündnerland, der schon mehrmals beim Musikfestival Bern zu Gast war. Man darf auf das Klanggut der beiden Freigeister gespannt sein!

Chammawet ahawah

Das berühmte Arditti Quartett spielt zwei Werke des Berner Organisten und Komponisten Daniel Glaus. Ausserdem erklingt Musik der Schweizer Musikpreisträgerin 2023 Katharina Rosenberger und von Éliane Radigue.

Samstag 9.9., 19 Uhr
Yehudi Menuhin Forum Bern



Katharina Rosenberger
(*1971): «Gesang an das
noch namenlose Land»
für Streichtrio (2013)
Éliane Radigue
(*1932): «Occam II» für
Solovioline (2012)
Daniel Glaus (*1957):
«Viertes Streichquartett»
(2023, UA); «Chammawet
ahawah» für Sopran,
Harfe und Streichquartett
(1989)

Arditti Quartett:
Irvine Arditti, Ashot
Sarkissjan, Violine; Ralf
Ehlers, Bratsche; Lucas
Fels, Violoncello

Christina Daletska,
Mezzosopran
Consuelo Giulianelli,
Harfe

Dauer: ca. 60 Minuten

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern in
Kooperation mit Yehudi
Menuhin Forum Bern
und Bundesamt für
Kultur (BAK). Die neue
Komposition von Daniel
Glaus entstand im Auftrag
des Musikfestival Bern.

♿ Rollstuhlgängig,
auf Anmeldung

Als Organist am Berner Münster und Profes-
sor für Komposition an der Hochschule
der Künste Bern hat Daniel Glaus seit Jahr-
zehnten das Musikleben der Stadt mitge-
prägt – vor allem aber durch seine viel-
fältigen und aussergewöhnlichen Kompositi-
onen. Nun wird das renommierte Arditti
Quartett aus London zwei seiner Stücke auf-
führen, das brandneue «Vierte Streichquar-
tett» sowie die ältere Kantate «Chammawet
ahawah» für Sopran, Harfe und Streich-
quartett nach dem Hohenlied Salomons.

Immer wieder hat sich Glaus auf dem Grat
zwischen geistlicher und weltlicher Musik be-
wegt. Die drängenden Probleme unserer
Zeit, die er dabei aufgriff, hatten für ihn stets
eine spirituelle Dimension, die religiösen
Texte aber stets auch sinnliche Qualität.

Irvine Arditti spielt ausserdem eine Solo-
komposition von Éliane Radigue. Schliess-
lich erklingt das Streichtrio «Gesang an
das noch namenlose Land» der Zürcherin
Katharina Rosenberger, die heuer mit einem
Schweizer Musikpreis ausgezeichnet wird.

Laquelle se passe ailleurs

Vier Performer*innen aus verschiedenen künstlerischen Disziplinen werden nur über ihre Körper elektronisch miteinander verbunden. Der Entstehungsprozess rührt an die Wurzeln künstlerischer Kreativität.

Samstag 9.9., 21 Uhr
Dampfzentrale Bern, Turbinensaal



Mathieu Corajod (*1989)
& Compagnie Mixt
Forma: «Laquelle se
passe ailleurs» Szenische
Gedichte für vier hybride
Performer*innen (2023)
Eine Kreation von
Chloé Bieri, Mathieu
Corajod, Pierre Lison,
Antonin Noël, Dionysios
Papanikolaou, Stanislas
Pili, Dominique Quélen

Dauer: ca. 65 Minuten

Ein Gastspiel von
Compagnie Mixt Forma
in Ko-Produktion mit
dem Ircam/Les Spectacles
vivants-Centre Pompidou,
Le Pôle Création Choré-
graphique de la Fondation
Royaumont und Gare du
Nord Basel, in Kooperation
mit Dampfzentrale Bern.

⌘ Rollstuhlgängig
🔊 Induktionshöranlage
👏 Um 20 Uhr findet ein
Einführungsgespräch
und im Anschluss an
die Vorstellung eine
Besprechung statt,
welche in Gebärden-
sprache übersetzt
werden. Die Texte der
Performance werden
auf deutsch übertitelt. → 79

Mais laquelle quoi? Was passiert da wo?
Anderswo eben, bloss nicht im angestammten
Bereich. In diesem Bühnenwerk sucht die
Compagnie Mixt Forma einmal mehr nach
der Hybridisierung künstlerischer Prakti-
ken, der interdisziplinären Zusammenarbeit
und der Integration verschiedener Medien
und Technologien. Theater, Tanz, Musik und
Literatur treffen in diesem kollektiven krea-
tiven Prozess aufeinander und werden mit-
einander verknüpft, elektronisch, aber über
die Körper der Mitwirkenden.

Diese Spezialist*innen für Kunst-Wissen-
schaft bündeln ihre Kräfte und nehmen uns
mit auf eine poetisch-futuristische Expedi-
tion. Sie müssen am Boden kriechen und da-
bei das Mikrofon richtig halten, Kwalok
sprechen lernen oder die Gleichung für das
unterirdische Organ der Lithosphäre lösen,
ganz zu schweigen von der unerwarteten Ent-
deckung einer riesigen Süsswasserpolypen-
Hydra. Eine sonderbare und völlig neuartige
Forschungsweise – und eine totale Odyssee
mit den neuesten Raumschallmesstechnolo-
gien. Willkommen an Bord!

In französischer Sprache mit deutschen
Übertiteln.

Gastspielförderer: Oertli Stiftung, Bürgi-Willert
Stiftung, Gesellschaft zu Ober-Gerwern, GVB Kultur-
stiftung, Stadt Biel

Late-Night: Mario Batkovic

Das Akkordeon ist ein Knopf- und Tasten-, aber auch ein Luftinstrument. Mario Batkovic, Preisträger eines Schweizer Musikpreises 2023, bringt es zum Atmen.

Samstag 9.9., 23 Uhr
Dampfzentrale Bern, Kesselhaus



Mario Batkovic,
Akkordeon

Dauer: ca. 50 Minuten

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern in Ko-
operation mit Dampfzen-
trale Bern und Bundesamt
für Kultur (BAK).

♿ Rollstuhlgängig

Das Akkordeon ist ein Instrument der Strasse, von dorthier hat es seine musikalische und stilistische Wendigkeit. Leicht kann es sich unterschiedlichen Genres zuwenden: dem Chanson, der Klassik oder auch Ambient, Minimal Music oder Metal. Bei Mario Batkovic ist das jederzeit spürbar. Als Instrumentalist, Komponist und Erfinder eigener Instrumente ist er kaum einzuordnen. Bekannt dürfte er dem Berner Publikum längst sein: als Mitglied der Kumberbuben oder von Stiller Has. Er schrieb Musik für Filme und Videogames und schuf Klangwelten für Pariser Modehäuser. Daneben sorgte er mit seinem Solodebüt 2017 für Aufsehen. Für sein breites Wirken erhält er heuer einen Schweizer Musikpreis. «Der Multiinstrumentalist – Batkovic spielt neben Akkordeon «so ziemlich alles, was es halt so braucht» – ist zugleich Komponist, impulsiver Hitzkopf und charismatischer Macher voll ansteckendem Elan», schrieb Der Bund und bezeichnete ihn auch als «Baumeister wunderbaren Irrsinns».

L'origine des espèces

In seinem Musiktheaterstück setzt sich der Komponist Georges Aperghis mit Darwins berühmtem und lange kontrovers diskutierten Text zur Entstehung der Arten auseinander. Das Ensemble SoloVoices entwickelt daraus eine installative Prozession.

Sonntag 10.9., 11 Uhr
Tierpark Bern, Bärenhaus



Georges Aperghis (*1945):
«L'origine des espèces»
(1992) Eine installative
Prozession

SoloVoices:

Einat Aronstein, Svea
Schildknecht, Sopran;
Francisca Näf, Anne-May
Krüger, Mezzosopran;
Barbara Ostertag, Alt;
Ellen Fallowfield, Cello;
Marcelo Cardoso Gama,
Regie, Ausstattung; Mike
Svoboda, Jean-Christophe
Groffe, Musikalische
Einstudierung

Dauer: ca. 75 Minuten

Der Eintritt in den Tierpark (CHF 11) ist im Ticketpreis nicht enthalten und muss vor Ort bezahlt werden.

Eine Veranstaltung von Musikfestival Bern und SoloVoices in Kooperation mit Tierpark Bern.

- 🗺 Rollstuhlgängig
- 📄 Die Liedtexte stehen ab 1.9. als Audiodateien auf musikfestivalbern.ch zur Verfügung. → 79
- 🎫 Für diese Veranstaltung kann ein persönlicher Begleitservice gebucht werden. → 79

Hat ein allmächtiger Gott die Welt erschaffen oder hat sie sich allmählich in einer Evolution entwickelt und entfaltet? Diese heute immer noch präsenste Spannung zwischen Evolutionstheorie und Schöpferglaube versucht der gräko-französische Komponist Georges Aperghis nicht aufzulösen. Vielmehr geht er mit Fantasie ans Werk. Er vereint Texte Charles Darwins mit einer rituellen, ja rauschhaften Musik und verweist damit auf die archaischen, tiefverwurzelten Bedürfnisse der Menschheit nach Wiederholung und Hingabe.

Gerade ein Ort wie ein Tierpark, der dem Wissensgewinn und der Begegnung mit der Natur gleichermassen dient, eignet sich dazu, die widersprüchlichen Positionen aufeinanderprallen und sich aneinander reiben zu lassen. Wie steht es mit unserem vermeintlich so aufgeklärten und rationalen Denken? Ist Wissen(schaft) die Grundlage unseres Handelns oder ein abgekoppelter, eingehogter Raum? Die Aufführung lädt die Zuschauer*innen dazu ein, an diesem musiktheatralischen Ritual und an der Prozession aktiv teilzunehmen.

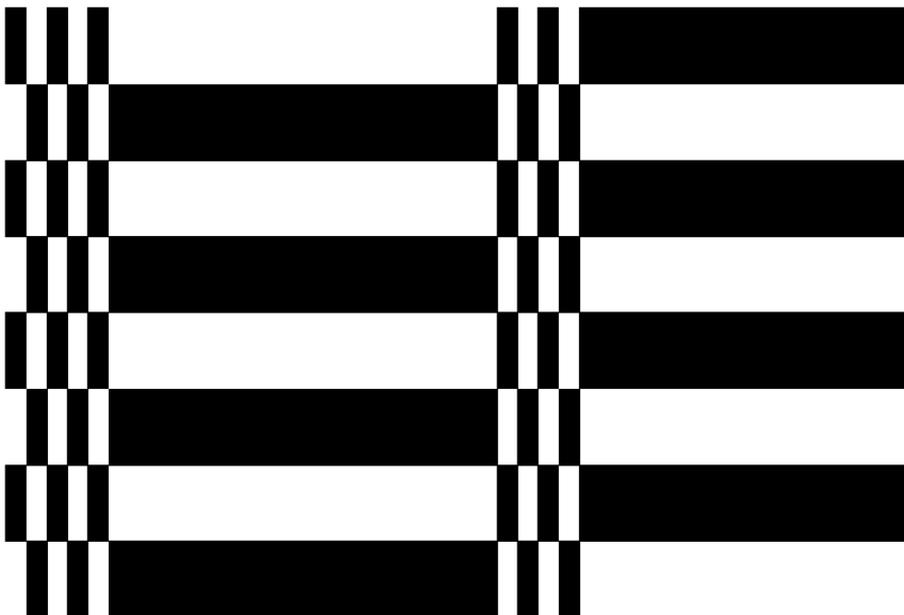
Projektförderer: Ernst Göhner Stiftung,
GVB Kulturstiftung

Wissenschaft IV: WoodWideWeb

Baumwurzeln und Wurzelpilze: Kilometerweit können sich die Kommunikationsnetze von Pilzen und Bäumen ausdehnen. Die Ökologin Gemma Rutten und der Elektronikmusiker Gaudenz Badrutt bringen uns diese subterrane Welt näher.

Sonntag 10.9., 13 Uhr

Botanischer Garten der Universität Bern, Orangerie



Gaudenz Badrutt (*1972):
«TTTTTRRRRRR-
RFFFFFFFFFFFFFFF»
(2023, UA)

Gemma Rutten, wissen-
schaftlicher Beitrag
Gaudenz Badrutt, Kompo-
sition, Klangregie
Thomas Meyer, Moderation

Dauer: ca. 60 Minuten

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern in
Kooperation mit Botani-
scher Garten der Univer-
sität Bern. Die Komposi-
tion von Gaudenz Badrutt
entstand im Auftrag des
Musikfestival Bern.

♿ Rollstuhlgängig

Die Schönheit des Waldes sei das Ergebnis eines brutalen Kampfes um Licht, Wasser und Nährstoffe, so die altbekannte Hypothese von Charles Darwin. Sie wurde fundamental in Frage gestellt, als man vor einiger Zeit ein unterirdisches Geflecht aus Baumwurzeln und Pilzfäden (Hyphen) entdeckte, ein Netzwerk, über das mehrere Bäume Kohlenstoff austauschen. Die Waldökologie ist demnach ein nuancierter Tanz, bei dem die Arten manchmal miteinander kämpfen und sich manchmal gegenseitig unterstützen. Dieses Pilznetzwerk oder «Wood Wide Web» entspricht ganz anderen Bedürfnissen, als wir es uns lange vorgestellt haben.

Das alles ist Grund genug für uns, diesem Wood Wide Web auf die Wurzel zu führen. Die Ökologin Gemma Rutten vom Institut für Pflanzenwissenschaften der Universität Bern untersucht, wie Bäume und Pilze miteinander interagieren, und führt uns in diese subterrane Welt ein. Der Elektronikmusiker Gaudenz Badrutt aus Biel entwickelt aus Naturgeräuschen ein vielschichtiges Klanggeflecht. Gemeinsam spinnen sie im Gespräch Fäden zwischen Musik und Wissenschaft.

Sound Kite Ensemble

Hoch oben fliegt – an einer langen Saite – ein Drache.
Im Wind beginnt er zu klingen – und wir unten
vernehmen zarte und heftige Himmelswurzeln.

Sonntag 10.9., 15–18 Uhr
Gurten, Ostflanke (46°55'00"N 7°26'42"E)



«Sound Kite Ensemble»
Eine öffentliche Probe

Mit Florian Dombois,
Fabian Gutscher und
Gästen

Die Veranstaltung kann
zwischen 15 und 18 Uhr
zu beliebiger Zeit beliebig
lange besucht werden.

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern und
Sound Kite Ensemble in
Kooperation mit Gurten –
Park im Grünen.

♿ Rollstuhlgängig
😊 Für Kinder geeignet

Von 12.30 bis 14.30 Uhr
findet ein Drachen-
Workshop (ab 10 Jahren)
statt. → 76

So schwerelos ein Drache in seinem Flug sein mag, so hat auch er seine Wurzel. An einer langen Schnur sorgt jemand auf der Erde unten, dass er nicht völlig den Winden überlassen bleibt und wegtreibt. Hier nun handelt es sich um eine lange Klaviersaite, die am Boden in ein Instrument eingeschlaucht wird. So empfangen die Musiker*innen unten die Klänge des Berner Windes und können mit ihnen spielen. Und vielleicht klingt das alles in Bern ganz besonders und anders...

Es bleibt ein Experiment, was das Sound Kite Ensemble hier vorstellt. Die Bedingungen sind instabil, die Disposition komplex, und der Wind macht bekanntlich, was er will. «Den Wind kann man nicht kalkulieren», schreibt das Ensemble. «Es wird kein Konzert geben, wer wollte dem Wind eine Zeit diktieren? Wir spielen mit allen: Mit den Passant*innen und den Kindern. Und unseren Musikerkolleg*innen. Sie kommen während der öffentlichen Probe, bringen sich ein, intervenieren oder kommentieren, ein offenes Feld. Wir proben gemeinsam unter unser aller Augen und Ohren. Wir dienen den Klängen und dem Wind.» Ein spektakuläres Projekt also – wir wünschen günstige Windverhältnisse.

Rolling Stone

Graindelavoix kombiniert Antoine Brumels dichte Missa «Et ecce terrae motus» aus dem frühen 16. Jahrhundert mit zeitgenössischer Musik. Auf dass die Steine erneut in Bewegung geraten...

Sonntag 10.9., 17 Uhr
Reitschule, Grosse Halle



Luigi di Gianni
(1926–2019): «Il Culto
delle Pietre» (1967)
mit Musik von Manuel
Mota (*1970)
Antoine Brumel
(ca. 1460–ca. 1513):
Missa «Et ecce terrae
motus» zu zwölf Stimmen

Björn Schmelzer, Künstle-
risches Konzept, Leitung

Graindelavoix: Teodora
Tommasi, Florencia
Menconi, Sopran; Andrew
Hallock, Alt; Albert Riera,
Andrés Miravete, Marius
Peterson, Tenor; Tomàs
Maxé, Arnout Malfliet,
Bass

Lluís Coll i Trulls, Zink;
Berlinde Deman, Serpent;
Pierre-Antoine Tremblay,
Christopher Price, Horn;
Manuel Mota, elektrische
Gitarre

Manuel Mota, Klang-
konzept, Arrangement,
Komposition; Alex Fostier,
Live-Sound-Engineering;
Fostier, Garcia & Schmelzer,
Licht-Design; Margarida
Garcia, Künstlerische
Beratung; Katrijn Degans,
Produktion

Dauer: ca. 60 Minuten

Eine Veranstaltung von
Musikfestival Bern in
Kooperation mit Grosse
Halle, Reitschule.

♻️ Rollstuhlgängig
♻️ Für den Film «Il Culto
delle Pietre» ist in
der App «Greta» eine
Audiodeskription ver-
fügbar. → 79

Die Messe «Et ecce terrae motus» des
Frankoflamen Antoine Brumel ist eines der
ungewöhnlichsten Werke aus der Zeit um
1500, allein ihrer Zwölfstimmigkeit und
ihrer musikalischen Dichte wegen. Sie sucht
tiefere Schichten des Ausdrucks auf. Bereits
vor drei Jahren war sie bei uns mit BERN-
VOCAL zu hören. Diesmal erscheint sie
in einem völlig anderen Klanggewand, denn
Graindelavoix kontextualisiert die Messe,
die von einem Erdbeben nach dem Tod
Christi handelt, in die unruhige Epoche von
1560, als kein Stein auf dem andern blieb.
Das Ensemble fragt, was Kunst und Musik
in einer Zeit von Krise und Zerstörung
bedeuten mögen. Auf den Ruinen von Vergan-
genheit und Gegenwart schafft es einen
neuen Zusammenhang mit zeitgenössischen
Bläserstücken aus Portugal und einem
Dokumentarfilm von Luigi di Gianni, der
eine Allegorie der modernen Welt von
Trägheit und Aberglauben zeigt.

SRF 2 Kultur zeichnet dieses Konzert auf und sendet
es zu einem späteren Zeitpunkt.

Schweizer Musikpreise 2023

Die Verleihung der Schweizer Musikpreise 2023 des Bundesamts für Kultur (BAK) findet am 8. September in Anwesenheit von Bundespräsident Alain Berset in der Grossen Halle der Reitschule statt. Wir freuen uns sehr, dass Erik Truffaz (Schweizer Grand Prix Musik 2023, → 32) und die Schweizer Musikpreisträger*innen Lucia Cadotsch (→ 18), Saadet Türköz (→ 48), Mario Batkovic (→ 54) und Katharina Rosenberger (→ 50) im Rahmen des diesjährigen Musikfestival Bern auftreten werden.



Professionals Programme

Die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und das Musikfestival Bern veranstalten in Zusammenarbeit mit der FONDATION SUISA und SAY HI! am 8. und 9. September im Rahmen des diesjährigen Festivals ein internationales Netzwerktreffen für Veranstalter*innen im Bereich der zeitgenössischen Musik. Neben dem Besuch der Konzerte des Festivals steht der Austausch und die Vernetzung unter den Teilnehmenden im Vordergrund – u. a. im Rahmen eines informellen Soundwalks am Samstagnachmittag.



Fokus

Éliane Radigue – Komponistin im Fokus



Éliane Radigue war lange ein Insidertipp. Die 1932 in Paris geborene Musikerin arbeitete zunächst im Umkreis der «musique concrète», verliess dann aber Frankreich und lebte ab 1970 in New York, wo sie in den Kreis der Minimal Music, aber auch der neuen elektronischen Musik geriet. Dort fand sie zu ihrer eigenen Arbeitsweise. Auf einem Buchla-Synthesizer begann sie erste elektronische Stücke zu entwickeln, in denen sich immer mehr ihr eigener Stil herausbildete: Weit gezogene, oft leise Klänge, die sich in der Zeit nur minimal verändern und die einen ungemeinen Sog entwickeln. Es ist eine Musik, die zu den Grundlagen des Klingens reicht, in archaische Schichten, und die gleichzeitig hoch abhebt.

Beim Musikfestival Bern haben wir bereits 2018 «L'île re-sonante» vorgestellt, nun folgen ihre knapp dreistündige «Trilogie de la mort» sowie «Biogenesis» – beides existenzielle Werke auf einer durchaus spirituellen Grundlage, denn in den 80er Jahren begann sich Radigue – mit der Rückkehr nach Paris – intensiv mit dem Buddhismus zu beschäftigen.

Um 2000 folgte ein tiefgreifender Wandel in Éliane Radigues Musik. Erste Kompositionen entstanden, bei denen sie auch akustische Instrumente einbezog. Die instrumentale Erforschung feinsten Klangräume über einen längeren Zeitraum ist seither ins Zentrum ihres Schaffens getreten. In ihrer «Occam»-Reihe hat sie in den letzten Jahren einzelnen Instrumenten sowie kleineren und grösseren Besetzungen Stücke gewidmet, teilweise zusammen mit Ko-Komponistinnen, die bei der Einstudierung helfen. Partituren nämlich existieren nicht. Die Musik entsteht anhand von verbalen und imaginativen Vorlagen im Probenprozess. Irvine Arditti wird eines der «Occam»-Stücke für Violine solo aufführen.

Graindelavoix – Ensemble in Residence



Wie alt ist die Neue Musik? Wie neu aber auch ist die Alte Musik? Die Beschäftigung mit der Musik des Mittelalters und der Renaissance gehörte von Beginn weg zu den Grundpfeilern der Moderne. Indem sie zu den Wurzeln in der Musikgeschichte zurückkehrten, entwickelten die Komponist*innen alte/neue Ansätze. So ist die Wiederaufführung jener «Alten Musik» immer zweierlei: eine «Relecture» berühmter Meisterwerke der Vergangenheit, aber auch eine Korrektur festgeglauelter Positionen. Es geht darum zu erkunden, vor welchem kulturellen Hintergrund diese Musik einst entstand, und sie in Beziehung zur Musik von heute zu setzen; es geht darum, ihre Vertrautheit und ihre Fremdheit zu erfahren, und darum, ihre enorme Präsenz zu erleben.

Das 1999 gegründete und in Belgien beheimatete Vokalensemble Graindelavoix (die Mitglieder stammen freilich aus ganz Europa) hat sich einen fast schon exklusiven Platz innerhalb der Alten-Musik-Szene erobert: durch ungewöhnliche Programmation, eine multidisziplinäre Denkweise und einen einzigartig intensiven Interpretationsstil. Die raue, «körnige» Singweise des Ensembles verleiht den Stücken zuweilen ein urtümliches Gepräge, das an sardische Vokalgruppen erinnert.

Der Ensemblegründer und -leiter Björn Schmelzer ist für seine kühnen, über die Musik hinausreichenden Konzeptionen bekannt. Quellen aus Musik, Philosophie, Literatur, Malerei, Baukunst und anderen Fächern werden auf innovative und oft spekulative Weise zusammengeführt. Denkmöglichkeiten von einst werden aufgedeckt und in Beziehung zu unserer Zeit gebracht – auf höchst erhellende Weise. Damit hat Schmelzer Neuland betreten und auch einige Kontroversen ausgelöst.

Graindelavoix bringt uns avantgardistische Klänge aus der Zeit um 1400 sowie die geheimnisvollen «Tenebrae» mit, die Carlo Gesualdo da Venosa für die Karwoche komponierte. Zur Missa «Et ecce terrae motus» des Renaissancekomponisten Antoine Brumel kombiniert das Ensemble eine elektrische Gitarre und einen italienischen Stummfilm aus den 60er Jahren und verbindet so Alte mit aktuellster Musik. Beide Seiten erscheinen in einem völlig neuartigen Licht: ein umwälzendes Erlebnis.

Installationen

Vier Installationen ganz unterschiedlicher Art laden während des Festivals dazu ein, das Thema «√» sinnlich zu erfahren. Die Installationen werden mehrmals live bespielt (siehe Informationen im Teil «Programm»), können zu bestimmten Zeiten aber auch selbständig und kostenlos besucht werden.

Biogenesis

Éliane Radigue (*1932): «Biogenesis»
Musik für Lautsprecher/Herztöne und
ARP 2500 Synthesizer auf Tonband (1973)

Do 7.–Sa 9.9., 11.30–13.30 +
15.30–17 Uhr

Botanischer Garten der Universität
Bern, Orangerie

In der Orangerie des Botanischen Gartens erklingt als Installation Éliane Radigues Werk «Biogenesis», in dem sie die Herzschläge ihres Sohns und ihrer schwangeren Tochter mit den Rhythmen des noch ungeborenen Enkelkinds kombinierte: eine sehr körpernahe «Hymne an das Weiterbestehen des Lebens».

OUT three bodies → 46

Werner Hasler (*1969), Hugo Ryser
(*1970): «OUT three bodies» (2023)

Sa 9.9., 16–17, 18–19 +
20–21 Uhr

Sternwarte Muesmatt

Live-Acts (Ticket erforderlich):
Sa 9.9., 15, 17, 19 + 21 Uhr

Ausgehend von einem Science Fiction-Roman beschäftigen sich Werner Hasler und Hugo Ryser in dieser raumgreifenden, audiovisuellen Inszenierung mit virtuellen Parallelwelten und fragen nach der Balance in unserer Lebensrealität: Schaffen wir es, wieder in ein stabiles Gleichgewicht zu bringen, was durch unsere Ressourcenausbeutung aus dem Gleichgewicht geraten ist?

Pour la fin du bruit → 20

Andres Bosshard (*1955):
«Petit quatuor pour la fin du bruit» (2023)

Do 7.–So 10.9., 8–17 Uhr

Botanischer Garten der Universität
Bern, Schauhäuser; es empfiehlt sich,
den QR-Code bereits für die Anreise
ab Bahnhof Bern, Unterführung Gleis
1 (1)/Klangbrücke bei der Berufsfach-
schule gibb (2)/Altenbergsteg unterhalb
Kornhausbrücke (3) zu scannen.

Führungen mit dem Künstler
(Ticket erforderlich):
Do 7. – Sa 9.9., 11 + 15 Uhr

Mit den hier abgebildeten QR-
Codes wird das Handy zum
Klangkompass und führt Besu-
cher*innen aus dem Geräusch-
alltag der Stadt in die Ursprüng-
lichkeit des Sukkulentenhauses.
Dort hat der Zürcher Klang-
künstler Andres Bosshard vier
klingende Keramikugeln in
den Sand gesetzt. Ebenfalls via
QR-Code können drei Klang-
weghörspieltracks Bosshards he-
runtergeladen und auf einem
individuellen Hörspaziergang
angehört werden.



1



2



3

NAPHTHA → 26

Chimère Électrique: «NAPHTHA»
(2023)

Do 7.–So 10.9., 11–13 Uhr

Grand Palais

Live-Acts (Ticket erforderlich):
Do 7.9., 17.45 Uhr; Fr 8.9., 15.45 Uhr;
Sa 9.9., 17 Uhr; So 10.9., 15 Uhr

In einer dystopischen Welt, in
der Plastikmüll das Fundament
unserer Zivilisation bedroht,
gärt die Heissrotte als Manifest
der Hoffnung. Das kunstvolle
Kompostkonstrukt wird zum
Schauplatz eines techno-pseudo-
organischen Orchesters, das
Kompost-Kunststoffe in einem
futuristischen Klangraum
resonieren lässt. NAPHTHA
zelebriert das Versprechen der
Zirkularität und beteiligt
sich am Aufbau fruchtbarer Erde.

Kontextprogramm

Das Kontextprogramm des Musikfestival Bern packt die Musik wie immer bei der Wurzel: dem Erleben von Musik als sinnliche Erfahrung. Ob beim Spielen mit dem Wind als Partner, beim Hören inmitten von Pflanzen, beim Mitmachen im digitalen oder im physischen Wurzelraum: Wir hoffen, es ist etwas für Sie dabei!

Bitte beachten Sie, dass für einige Angebote eine Anmeldung erforderlich ist.

Wenden Sie sich dafür bitte an:

Tobias Reber, Verantwortlicher Kontextprogramm
Tel. 031 311 40 55 / t.reber@musikfestivalbern.ch

ÖFFENTLICHE ANGEBOTE

DURCHBLICK IM DICKICHT – EINE EINLADUNG

Möchten Sie gerne an eine Veranstaltung gehen, aber etwas hält Sie zurück? Sie denken, Sie kennen sich zu wenig aus, kennen niemanden, haben zu wenig Ahnung, getrauen sich nicht, fühlen sich überfordert? Melden Sie sich! Wir helfen Ihnen gerne, sich im bisweilen komplexen Programm und Kontext zurechtzufinden, damit Ihr Konzertbesuch zu einem rundum schönen Erlebnis wird.

Melden Sie sich bei Tobias Reber, t.reber@musikfestivalbern.ch oder besuchen Sie während des Festivals unseren Wurzelraum im kulturpunkt im PROGR.

ÖFFENTLICHE PROBE: RADICAL SONGS Dienstag 5.9., 17–18 Uhr

Das Konus Quartett und Didem Coskunseven laden interessierte Besucher*innen ein, einem Teil ihrer ersten gemeinsamen Probe vor Ort beizuwohnen. Im Anschluss bietet sich die Gelegenheit, den Musiker*innen

in einem kurzen moderierten Gespräch zu begegnen.

Anmeldung: bis 3. September
Eintritt frei
Ort: progr_013
(Pakt-Raum im PROGR)
Moderation: Tobias Reber

ÖFFENTLICHE PROBE: GRAINDELAVOIX

Donnerstag 7.9., 17–18 Uhr
Graindelavoix gewährt Einblick in die Erarbeitung der geheimnisvollen «Tenebrae» von Carlo Gesualdo da Venosa. Anschliessend spricht Björn Schmelzer, künstlerischer Leiter des Ensembles, über die drei Programme, welche die Sänger*innen in Bern zur Auf-führung bringen.

Anmeldung: bis 3. September
Eintritt frei
Ort: PROGR, Probenraum
Camerata Bern (Atelier 112)
Moderation: Tobias Reber,
Thomas Meyer

WURZELRAUM

Donnerstag 7. – Sonntag 10.9.,
11.30–16.30 Uhr

Während des Festivals wird der kulturpunkt im PROGR zum Wurzelraum – einem multifunktionalen Ort des Austauschs, Lernens und Verweilens. Besuchen Sie das Listening Lab oder hören Sie Arbeiten, die in den

verschiedenen Vermittlungsformaten unter dem Jahr entstanden sind. Versuchen Sie sich beim Zufallskomponieren, lauschen Sie einem Interview, lesen Sie relevante Texte oder besuchen Sie den Workshop zur Musik von Éliane Radigue. Der Wurzelraum beherbergt auch das Festivalzentrum und den Ticket-Vorverkauf.

LISTENING LAB

Donnerstag 7. – Sonntag 10.9.,
9.30–10 Uhr

Im Listening Lab widmen wir uns jeden Morgen dem spielerischen und ungezwungenen Hören – als Einstimmung auf den Festivaltag oder als Übung für den Alltag. Wir machen einen Hörspaziergang oder hören Musikstücke, welche alle auf ihre eigene Weise Hörgewohnheiten hinterfragen. Treten Sie ein und hören Sie mit!

Keine Anmeldung erforderlich

Eintritt frei

Ort: Wurzelraum im
kulturpunkt im PROGR

Leitung: Tobias Reber

DIE ERTRÄUMTE MUSIK – EINTAUCHEN IN DEN KLANGKOSMOS VON ÉLIANE RADIGUE

Freitag 8.9., 15–17.30 Uhr

Die französische Komponistin Éliane Radigue hat sich Zeit ihres Lebens der Suche nach

einer erahnten, ersehnten Musik verschrieben: während Jahrzehnten alleine und mit elektronischen Mitteln, dann untrennbar verflochten mit einem wachsenden Kollektiv von Musiker*innen. Mit diesen entwickelt sie ihre Musik im Dialog, ohne Notation, mit dem Ziel, dass sich die Stücke verselbständigen.

In diesem Kurs nehmen wir uns Zeit, um tief in Radigues Denken und Wirken einzutauchen. Anhand von Beispielen, Texten und Übungen erkunden wir das Werk einer Komponistin, welches hochaktuelle Fragen nach der Bedeutung von Hören, Autor*innenschaft, Tradition, Innovation und Partizipation aufwirft.

Um 19 Uhr kann Éliane Radigues «Trilogie de la mort» in der Kirche St. Peter und Paul besucht werden. → 40

Anmeldung: bis 3. September

Kosten: CHF 25/erm. 15

Ort: Wurzelraum im kulturpunkt
im PROGR

Leitung: Tobias Reber

DRACHEN-WORKSHOP

Sonntag 10.9., 12.30–14.30 Uhr

Bevor das Sound Kite Ensemble seine Klangdrachen auf dem Gurten steigen lässt (→ 60), bieten die Künstler vor Ort einen Workshop zum Thema an. Wie bringen

wir die Drachen zum Klingen?
Und was heisst es, wenn der Wind
zum musikalischen Spieler wird?

Die Teilnehmenden sind
gebeten, wenn möglich eigene
Drachen mitzubringen.
Ab 10 Jahren.

Anmeldung: bis 3. September
Kosten: CHF 10
Ort: Gurten, Mergelplatz
Leitung: Fabian Gutscher,
Kaspar König
Eine Veranstaltung in Kooperation
mit Gurten – Park im Grünen.

DISQUIET JUNTO

Die Disquiet Junto ist eine
Klangkunst-Community.
Marc Weidenbaum, Gründer der
Junto, veröffentlicht jeden
Donnerstag eine Kompositions-
aufgabe, welche Teilnehmende
aus aller Welt umsetzen und
online diskutieren. Bereits zum
fünften Mal wurden in Zusam-
menarbeit mit dem Musikfestival
Bern drei Ausschreibungen lan-
ciert – diesmal inspiriert von
den drei grossen Schaffenspha-
sen von Éliane Radigue. Die
Resultate werden online und im
Wurzelraum (→ 75) zu hören
sein. Weitere Informationen auf
disquiet.com/junto.

Eine Zusammenarbeit
von Musikfestival Bern und
Disquiet.com.

ANGEBOTE FÜR SCHULEN

POUR LA FIN DU BRUIT:
FÜHRUNG FÜR
SCHULKLASSEN → 20
Donnerstag 7. und Freitag 8.9.,
11–11.45 Uhr

Auf radiophonen Hörwegen
führt der Klangkünstler Andres
Bossard aus dem Geräusch-
alltag in die Ursprünglichkeit des
Botanischen Gartens: Dort
spielen vier klingende Keramik-
kugeln in den Echoraum des
Sukkulentenhauses und horchen
auf die Signale der Schüler*in-
nen. Die Lehrperson erhält auf
Wunsch im Vorfeld eine Ein-
führung. Im Anschluss an die
Führung kann Éliane Radigues
«Biogenesis» (→ 72) in der
Orangerie besucht werden.

Anmeldung: bis 25. August
Kosten: CHF 100 pro Schulklasse
Ort: Botanischer Garten,
Treffpunkt Palmenhaus
Leitung: Andres Bossard,
Tobias Reber

SCHULWORKSHOPS

buchbar von Herbst 2023 bis Sommer 2024

Dauer: 2 × 2 Lektionen

Ort: Musikzimmer/
nach Absprache

Kosten: CHF 150 pro Klasse

Leitung: Tobias Reber

Für eine begrenzte Anzahl Schulklassen der Stadt Bern werden die Kurskosten von kultur4kids übernommen.

«RADIKALES HÖREN»

Zielgruppe: Zyklus I–III, stufengerecht adaptierbar

Der Titel des Kurses ist mehrdeutig: Er meint das Hören von radikaler Musik, aber ebenso den Akt des radikalen Hörens – dem Hören als der Wurzel (lat. radix) der Musik selbst. Tobias Reber besucht die Klassen mit einem Bündel ungewohnter Klänge und Musik, hört und diskutiert gemeinsam mit den Schüler*innen über das Gehörte und übt das Hören jenseits von Barrieren. Ein offenes Format, das Raum bietet für das ungefilterte Erleben von Grenzen sprengender Musik.

«ZUFALLSMUSIK»

Zielgruppe: Zyklus II–III, stufengerecht adaptierbar

Nachdem die klassische Musik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts für strenge Logik und komplizierte Regeln bekannt und berüchtigt geworden war, führte John Cage (1912–1992) den Zufall in die Musik ein. In diesem Kurs erkunden wir den Zufall als gestalterisches Prinzip, lernen verschiedene Arten von Zufall kennen und komponieren unsere eigene Zufallsmusik.

«SCHAUMSCHLÄGER»

Zielgruppe: Zyklus I–III, stufengerecht adaptierbar

Können Geräusche Musik sein? Aber sicher! Dieser Workshop widmet sich der Geräuschkunst: Die Schüler*innen hören von Luigi Russolos «Intonarumori» und seinem Manifest «Die Kunst der Geräusche» (1913), lernen ein zeitgenössisches Klangkunstwerk kennen und erarbeiten mit motorisierten Milchaufschäumern und anderen Alltagsgegenständen eigene Klangkunst-Kompositionen.

Zugänglichkeit

Seit 2017 ist das Musikfestival Bern Träger des Labels «Kultur inklusiv». Das Label wird an kulturelle Organisationen verliehen, die sich ganzheitlich und längerfristig für die Teilnahme von Menschen mit und ohne Behinderungen am Kulturleben einsetzen.

Bitte beachten Sie, dass für einige Angebote eine Anmeldung erforderlich ist.

Wenden Sie sich dafür bitte an:

Elke Lohmann, Verantwortliche Inklusion

Tel. 031 311 40 55, Mobil: 076 665 49 11

e.lohmann@musikfestivalbern.ch



EINFACHE SPRACHE

Auf der Website musikfestivalbern.ch werden alle Konzerte des Musikfestival Bern 2023 in einfacher Sprache vorgestellt.

MFB «RELAXED»

Auf der Website musikfestivalbern.ch stehen ab dem 1. September im Bereich Programm/Produktionen Informationen zu den örtlichen Gegebenheiten, den Rahmenbedingungen und Inhalten der einzelnen Konzerte zur Verfügung. «Easy Exit-Plätze» können im Zuge des Ticketkaufs reserviert werden.

BEGLEITSERVICE

Auf Wunsch begleiten wir Sie auf Ihrem Weg zu den Veranstaltungen des Musikfestival Bern und zurück und bleiben auch vor Ort an Ihrer Seite.

BEGLEITSERVICE «EXTENDED»

«L'origine des espèces» → 56

Sonntag 10.9., 11 Uhr, Tierpark Bern

Für die Produktion «L'origine des espèces» ist ein erweiterter Begleitservice buchbar. Die Begleitperson nimmt Sie am Eingang des Tierparks in Empfang, begleitet Sie zum Bärenhaus und bleibt während des Konzerts und der Prozession in Ihrer Nähe. Auf Wunsch erzählt sie Ihnen, was im Tierpark um Sie herum und auf der Bühne passiert.

SITZPLATZRESERVATION

Grundsätzlich herrscht bei den Veranstaltungen des Musikfestival Bern freie Platzwahl. Auf Wunsch reservieren wir Plätze für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

ÜBERSETZUNG IN GEBÄRDENSPRACHE 🙋

«Laquelle se passe ailleurs» → 52

Samstag 9.9., Dampfzentrale Bern

20 Uhr Einführungsgespräch in Gebärdensprache
(Treffpunkt an der Bar der Dampfzentrale)

21 Uhr Vorstellung mit Übertiteln (im Turbinensaal)

Ca. 22.15 Uhr Besprechung in Gebärdensprache (im Anschluss an die Vorstellung im Turbinensaal)

AUDIODESKRIPTION AD🔊

«Rolling Stone» → 62

Sonntag 10.9., 17 Uhr, Reitschule, Grosse Halle

Zu Beginn des Konzerts «Rolling Stone» wird ein 10-minütiger Film gezeigt, der live von den anwesenden Musiker*innen vertont wird. Für diesen Film steht in der App «Greta» eine Audiodeskription zur Verfügung.

FÜHRUNG FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE SEHBEHINDERUNG

«Poul la fin du bruit» → 20

Samstag 9.9., 11 Uhr, Botanischer Garten

(Treffpunkt Palmenhaus)

Ein sinnlicher Spaziergang durch die Schauhäuser des Botanischen Gartens zum Murmelstrom-Mobile des Klangkünstlers Andres Bosshard, der persönlich für Fragen zur Verfügung steht.

AUDIOFILES

«Das Lied von der Erde» → 16,

«Monteverdis Marienvesper» → 28,

«Wurzeln in Bern» → 36,

«L'origine des espèces» → 56

Die Texte der Vokalwerke dieser Produktionen stehen ab dem 1. September als Audiodateien auf der Website musikfestivalbern.ch im Bereich Service/Zugänglichkeit zur Verfügung.

INDUKTIONSHÖRANLAGE

An ausgewählten, mit dem entsprechenden Symbol gekennzeichneten Veranstaltungen kommt auf Anmeldung eine Höranlage zum Einsatz.

ROLLSTUHLGÄNGIGKEIT

Die mit dem entsprechenden Symbol gekennzeichneten Veranstaltungsorte sind barrierefrei zugänglich. Detaillierte Informationen zur Barrierefreiheit finden Sie auf unserer Website musikfestivalbern.ch.

ASSISTENZPERSONEN

Für Assistenzpersonen ist der Eintritt zu allen Veranstaltungen frei.

FÜHR- UND ASSISTENZHUNDE

Führ- und Assistenzhunde sind in allen Vorstellungen des Musikfestival Bern erlaubt und dürfen mit in den Konzertsaal genommen werden.

Tickets

VORVERKAUF

Tickets sind online unter musikfestivalbern.ch, bei OLMO Tickets in der Zeughausgasse sowie per Email an tickets@musikfestivalbern.ch erhältlich. Während des Festivals können Tickets auch im Festivalzentrum (→ 86) erworben werden.

ABENDKASSE

Die Abendkasse öffnet jeweils 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn.

TICKETPREISE

Einzelticket: CHF 35/20*

ERÖFFNUNGSKONZERT + MONTEVERDIS MARIENVESPER

Einzelticket: CHF 45/25*

Beim Eröffnungskonzert besteht die Möglichkeit, das Konzertticket mit Nachtessen zu buchen (+ CHF 20).

KOMPOST*KLANG*KÜCHE*, WISSENSCHAFT I-IV + OUT THREE BODIES

Einzelticket: CHF 25/15*

VERANSTALTUNGEN MIT FREIEM EINTRITT

Sound Kite Ensemble, alle Installationen,
Kontextprogramm sofern nicht anders vermerkt.

PÄSSE

Fünferpass: CHF 140/85 *

Fünf Eintritte freier Wahl aus dem gesamten
Festivalprogramm.

Festivalpass: CHF 250/150 *

Freier Eintritt zu allen Veranstaltungen des ganzen
Festivals.

* Ermässigung für Schüler*innen, Studierende,
Lernende sowie Inhaber*innen von Kulturlegi oder
IV-Ausweis

Freier Eintritt für Geflüchtete mit Ausweis N, F und S.

Freier Eintritt mit dem Kultur-GA.

Freier Eintritt für Kinder bis 12 Jahre.

Freier Eintritt für Assistenzpersonen.

Veranstaltungsorte

1 Dampfzentrale Bern
Marzilistrasse 47,
3005 Bern

2 Botanischer Garten der
Universität Bern
Altenbergrain 21,
3013 Bern

3 PROGR Zentrum für
Kulturproduktion
Waisenhausplatz 30,
3011 Bern

4 Stiftsgarten
Badgasse 40, 3011 Bern

5 Grand Palais
Thunstrasse 3, 3005 Bern

6 Berner Münster
Münsterplatz 1,
3011 Bern

7 Yehudi Menuhin Forum
Helvetiaplatz 6, 3005 Bern

8 Kirche St. Peter und Paul
Rathausgasse 2, 3011 Bern

9 Sternwarte Muesmatt
Muesmattstrasse 25,
3012 Bern

10 Tierpark Bern
Tierparkweg 1, 3005 Bern

11 Gurten
Ostflanke,
46°55'00"N 7°26'42"E
(Spazierweg von
Gurten Kulm Richtung
Gurtendorf)

12 Reitschule, Grosse Halle
Neubrückestrasse 8,
3012 Bern

Festivalzentrum

Unser Festivalzentrum befindet sich dieses Jahr im «Wurzelraum» alias kulturpunkt im EG West im PROGR. Von Donnerstag 7. bis Sonntag 10. September haben Sie hier Gelegenheit, sich über das Programm zu orientieren, Tickets zu kaufen und Fragen zu stellen. Das Festivalzentrum ist täglich von 11.30 bis 16.30 Uhr besetzt. Zwischen 11.30 und 13.30 Uhr besteht die Möglichkeit, sich an der Buvette des PROGR kulinarisch zu verpflegen.

Der Wurzelraum ist zugleich Veranstaltungsort verschiedener Angebote unseres Kontextprogramms. → 74

Dank

HAUPTFÖRDER*INNEN



Kultur
Stadt Bern

SWISSLOS
Kultur Kanton Bern

FÖRDER*INNEN

prohelvetia



Burggemeinde
Bern

ERNST GÖHNER
STIFTUNG



URSULA WIRZ-STIFTUNG

MIGROS
Kulturprozent

UBS Kulturstiftung

NICATI-DE LUZE

Rita Zimmermann
Musik-Stiftung

BEATRICE
EDERER
STIFTUNG
-WEBER

STIFTUNG
DENK AN MICH

Ruth & Arthur
Scherbarth Stiftung

fondation
johanna
dürmüller-bol



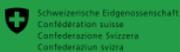
BRÄNDLI
STIFTUNG



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

PRODUKTIONSPARTNER*INNEN



Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



prohelvetia

carvelo
carvelo bike-sharing



DAMPFZENTRALE BERN



PROGR
Zentrum für Kulturproduktion



kulturpunkt.ch
für Museen, Schulen und Bildungspartner im Kanton Bern



Grand Palais



velvet
mentuhin
forum Bern

berner
münster



AG
CULTUREL
KULTUR
GA



Sensability
Expertise für Inklusion



Sternwarte Muesmatt

MEDIEN- UND BRANDINGPARTNER*INNEN



KULTURCLUB 2
BERN



Musik&Theater



KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

Beatriz Blanco und Alexandre Foster, BERNVOCAL, Compagnie Mixt Forma, Kollektiv Mycelium, Konus Quartett, Roland Moser und Robert Koller, SoloVoices, Sound Kite Ensemble, Ursula Gut, Werner Hasler und Hugo Ryser

Über Uns

Das Musikfestival Bern wird veranstaltet vom Verein Musikfestival Bern.

KURATORIUM

Susanne Huber, Thomas Meyer, Vera Schnider, Martin Schütz

GESCHÄFTSSTELLE

Brigitte Kasslatte (Co-Geschäftsführung), Elke Lohmann (Co-Geschäftsführung), Tobias Reber (Kontextprogramm), Martin Wieser (Produktionsleitung), Sarah Wyss (Praktikum)

VORSTAND

Angelina Keller (bis März 2023), Bettina Keller, Peter Messerli, Adrian Schild, Anton Stocker, Rudolf von Steiger

MITGLIEDER

Abendmusiken im Berner Münster, Berner Kammerorchester, CAMERATA BERN, Dampfzentrale Bern, Die Freitagsakademie, Ensemble Paul Klee, Ensemble Proton Bern, Hochschule der Künste Bern Musik, IGNM Bern, klavierduo huber/thomet, Bühnen Bern, L'art pour l'Aar, Musikschule Konservatorium Bern, Institut für Musikwissenschaft Universität Bern, Swiss Jazz Orchestra, Tönstör, Hanspeter Renggli

Kontakt

Verein Musikfestival Bern

Waisenhausplatz 30

3011 Bern

Tel. 031 311 40 55

www.musikfestivalbern.ch

info@musikfestivalbern.ch

Impressum

Redaktion: Thomas Meyer, Elke Lohmann

Texte: Thomas Meyer, Tobias Reber, Elke Lohmann,
die beteiligten Musiker*innen

Gestaltung: Bonsma & Reist, Bern/Bruxelles

Druck: La Buona Stampa SA, Lugano

Auflage: 4'800

Bildnachweis

S. 13: Annette Boutellier, S. 14: Filip Adamus, S. 16: Annette Boutellier, S. 18: Juliane Schütz, S. 20: zVg, S. 24: Victor Marin (A. Foster)/Daniele Caminiti (B. Blanco), S. 26: Anja Fonseka, S. 30: Livio Baumgartner, S. 32: Vincent Guignet, S. 36: Louis Moser, S. 38: Filip Adamus, S. 40: zVg, S. 44: Meret Oppenheim, «Das Schulheft», 1930 © 2023, Pro Litteris, Zürich, S. 46: zVg, S. 48: Guerilla Classics, S. 50: Annette Boutellier, S. 52: Fondation Royaumont, S. 54: Patrick Principe, S. 56: Hwa Ja Götz/MfN, S. 60: Florian Dombois, S. 62: Philipp Galle, S. 64: BAK | Sébastien Agnetti, S. 65: Aurelie Ayer, S. 68: Vincent Pontet, S. 70: Filip Adamus

© 2023 Musikfestival Bern

Stand: Juni 2023, Änderungen vorbehalten



cameratabern.ch

Saison 23-24

Artistic Partner

Patricia Kopatchinskaja

Sergio Azzolini

Steven Isserlis

Ian Bostridge, Antje Weithaas,
Alexander Melnikov und Weitere

CAMERATA BERN

Jeden Mittwoch im Anzeiger Region Bern,
jeden Donnerstag im Fraubrunner Anzeiger
und jederzeit online: www.bka.ch



BKA

BERNER KULTURAGENDA

Die grösste Schweizer Kulturplattform

...Kult Format Zeremonie Ruhm Lebensart Klangfarbe
Ausdrucksstil Klang Tonkunst Timbre Schall Melodie
Sound Hall Farbton Rausch Kultur Beifall Prädikat...



Unverwechselbar.

 schweizer musikzeitung
revue musicale suisse rivista musicale svizzera

HOR TIZ TON AL

BÜHNEN BERN

BERNER SYMPHONIEORCHESTER



DIE SCHWÄNE DES SIBELIUS

Vasily Petrenko
Katia und Marielle Labèque
1. Symphoniekonzert
21. & 22.09.2023, Casino Bern



AUF WOLKE SIEBEN

Jaap van Zweden
3. Symphoniekonzert
10. & 11.11.2023, Casino Bern



SAMSON

Schweizer Erstaufführung des
Musikdramas von Joachim Raff
Philippe Bach
08.09.2023, Stadttheater



WER MIT DEM WOLFERL TANZT

Enrique Mazzola
Hélène Grimaud
2. Symphoniekonzert
19. & 20.10.2023, Casino Bern

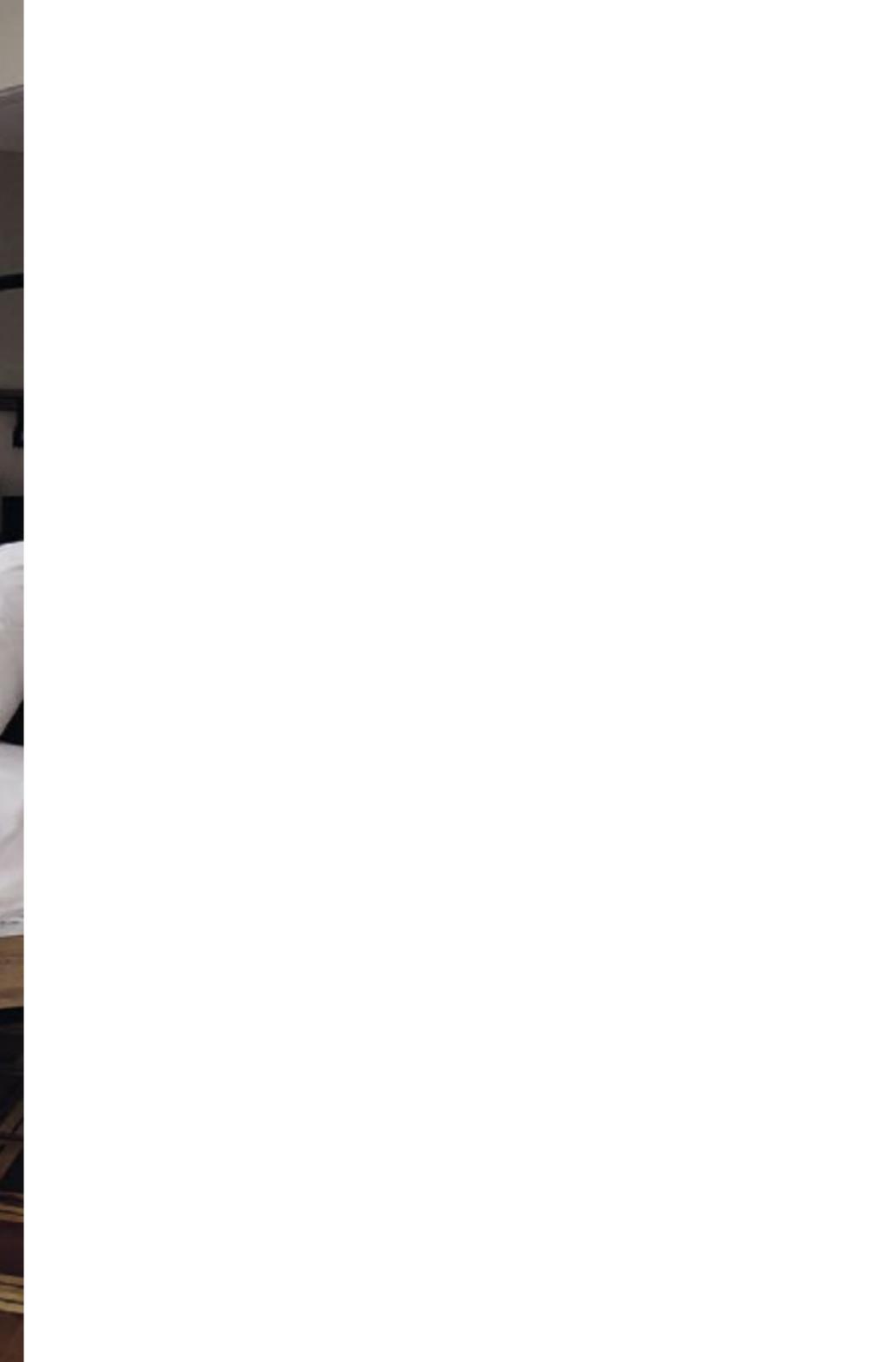
Das gesamte Programm der Saison 2023/24
finden Sie in unseren Spielzeitheften
oder unter www.buehnenbern.ch

Stay You auch auf Reisen

Besuche uns im
Stay KoooooK Bern City und
fühle dich wie Zuhause

Stay KoooooK Bern City
Zeughausgasse 26 | 3011 Bern

staykooooo.com



www.musikfestivalbern.ch